

Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Preis 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 67.

Donnerstag, 22. März 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 31. März 1894, Nachmittags 1/3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 20. März 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wilsch.

A. 73.

Dienstag, den 27. März 1894,

von Vormittags 10 Uhr an.

sollen im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier 1 Bücherschrank, 1 Verticow, 1 Sopha-tisch, 1 Geschirrschrank, 1 Säulentisch, sämtlich echt Nußbaum, 1 Sopha mit Plüschbezug und 2 Kantenstühle, 4 Stühle, 1 kleiner Schrank, 1 Spiegel, 1 Plüschdecke, 8 Bände Brockhaus Convers.-Lex., 1 Fremdwörterbuch, sowie mehrere Klavierwerke, als: Heine, Schiller, Lessing, Herder, Wieland, Uhland, Göthe, Körner u. s. w. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 22. März 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Widam.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für das

2. Vierteljahr 1894

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppiyer- und Schützenstraße, H. S. Dennike, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 Mk. 25 Pfge zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf., () bei Abholung am Postschalter 1 Mk. 25 Pfge.)

Anzeigen

sind durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa,

Die Geschäftsstelle.

Kastanienstraße 59.

Tagesgeschichte.

Die bereits skizzierten Meldungen der „Köln. Ztg.“ über die Belastung und Uniform der Infanterie ergänzen wir, da die Angelegenheit von allgemeinem Interesse ist, durch die Widergabe folgenden ausführlichen Berichts. Das Blatt schreibt: Die Mittheilungen verschiedener Berliner Blätter über Neu-Uniformierung unseres Heeres haben durch den Reichs-Anzeiger schon eine Widerlegung gefunden. An maßgebender Stelle eingezogene Erkundigungen setzen uns in den Stand, den Inhalt dieser Mittheilungen noch vollständiger zurückzuweisen und richtige Nachrichten an ihre Stelle zu setzen. Die vom Kaiser befohlene Verminderung der Infanteriebelastung und die damit zusammenhängende gleichzeitige zeitgemäße Uniformänderung hat der Kriegsminister v. Bronsart mit der ihm eigenen Thätigkeit aber auch vorausschauenden Bedachtsamkeit gefördert. Allein ein Kriegsminister ist auch in solchen Fragen auf das Gutachten jeder Truppe angewiesen, das auf dem Instanzenweg an die Generalcommandos geht. Diese wurden zunächst um ihre Meinung über die von uns seinerzeit gemeldete Herabsetzung der Patronen- und Schanzzeugzahl und der eisernen Portionen befragt. Die eingelaufenen Berichte sprechen sich im Sinne der Absichten des Kriegsministers aus, so daß die getragenen Patronen auf 120, das Schanzzeug auf 50 Stück für die Compagnie und die eiserne Portion auf zwei Tage festgesetzt wird. Es ist jedoch eine noch weitere Verminderung des Schanzzeugs aus dem Grunde nicht ausgeschlossen, weil seine Mitführung für das Angriffsgesetz sich nicht mehr empfiehlt. Die Deckungen gegen die heutigen Schanzwaffen beanspruchen nämlich so bedeutende Profile, daß sie im Gefecht überhaupt nicht mehr herstellbar erscheinen. Das nicht vom Manne getragene Schanzzeug kommt auf Wagen, allein es besteht die Absicht, deren Vermehrung zu verhindern. Die heutigen Compagnie-Patronenwagen können leicht die künftig wegfallenden 30 Patronen des Mannes mehr aufnehmen, so daß die Gesamtschieß-Ausrüstung des einzelnen Infanteristen unverändert bleibt. Eine wesentliche

Veränderung für den einzelnen Mann entsteht daraus, daß nun die dritte, auf dem Rücken getragene Patronentasche überflüssig wird. Hierbei sind auch die Erhebungen des Dr. Franzel über den Einfluß zu hoher Unterleibsbelastungen auf den Blutumlauf und die Herzthätigkeit berücksichtigt worden, und vielleicht können diese berühmten Untersuchungen noch zu andern Gewichtsvorteilungen führen. Doch ist gerade diese Frage am schwersten zu lösen. Allein schon mit dem heute bereits Erreichten wird Vieles gewonnen. Eine sehr wichtige Veränderung ist die versuchsweise angeordnete Ummodellung des Tornisters mit festem Traggestell in einen weichen Rucksack, wie wir dies seinerzeit vorschlugen. Der Mann wird auch dadurch wesentlich entlastet, das Gepäck schmiegt sich leichter an den Rücken an; es nimmt weniger Raum ein, so daß der Mann in seiner Körperstellung mehr behindert wird, namentlich nicht mehr beim Hinausgehen. Die Ummodellung hat den finanziellen Vorteil, daß sie an allen bisherigen Tornistern nach dem Muster leicht vorgenommen werden kann. Die Ermittlungen, was etwa von dem Tornister-Inhalt wegfallen kann, sind noch nicht abgeschlossen. Versuche mit den neuen Tornistern sind bei den verschiedenen Bataillonen angeordnet. Zu den Metalltheilen der Ausrüstung wird grundsätzlich, soweit sie nicht ganz entbehrlich werden, Aluminiumbronze verwendet. Die Feldflasche und Trommeln dieser Art sind bereits eingeführt, der neue Helm mit Aluminiumbronzebeschlag wiegt nur 140 Gramm, ist also leichter als die meisten Civilkopfbedeckungen. Zugleich hat sich dadurch eine gleichmäßige Gewichtsverteilung auf dem Kopf erzielen lassen, so daß die neue Kopfbedeckung mit ihrer ausreichenden Ausdünstungsvorrichtung allen Anforderungen an Leichtigkeit und Bequemlichkeit entspricht. Durch die Ummodellung des Tornisters in einen Rucksack kommt das Gepäck auf dem Rücken erheblich tiefer zu liegen, so daß der Mann beim Liegenschießen nicht mehr durch das Aufstoßen des Helmhinterkopfes auf das Gepäck behindert wird. Hiermit ist eine Frage von der größten Wichtigkeit gelöst. Empfehlenswerth wäre vielleicht eine kleine Vergrößerung des Helmoberkopfes zum Schutze für die Augen. Das uns vorgelegte Muster ist zu „zierlich“. Der Waffenrock behält seinen allgemeinen Schnitt, auch die Länge der Schöße. Er wird im Rücken etwas völliger gehalten, auch an den Armgelenken etwas weiter geschnitten. Beachtenswert ist, ihn zur Aufnahme einiger Patronen einzurichten; es wird sich aber schwer ermöglichen lassen. Der Waffenrock erhält Umfahlschlagtragen. Der Kragen ist weich und recht gefällig in der Form. Er braucht nicht geöffnet zu werden in der Hitze und kann bei großer Kälte aufgeschlagen werden, vorn wird er dann durch eine Vorrichtung geschlossen. Die Hauptfrage wendet sich naturgemäß einer neuen Halsbinde zu. Die heutige ist nicht mehr anwendbar, verschiedene Muster sind an ihrer Stelle in Tragung gegeben. Die Entscheidung wird von dem Ausfalle der Versuche abhängen. An Stelle des Seitengewehrs erhält der Mann ein Bajonett, wie es in der russischen Infanterie üblich ist. Wie schon angedeutet, sind verschiedene Bataillone mit der neuen Bekleidung und Ausrüstung versehen, wobei die klimatischen Unterschiede in Deutschland berücksichtigt wurden. Diese Truppenteile haben am Schlusse der Versuchszeit über die gesammelten Erfahrungen zu berichten. Alles, was über diese Mittheilungen hinausgeht, entspricht nicht den Umständen. Von einer Uniformierung nach österreichischem Muster kann keine Rede sein. Es braucht aber auch nicht erst noch gesagt zu werden, daß die Zeit für Neuanfassungen nach dem veränderten System nicht eher gekommen ist, als bis die Berichte der Truppen vorliegen, die mit den angeordneten Versuchen betraut worden sind. Die Angabe, an Stelle des Mantels solle eine Wemta eingeführt werden, darf als irrig bezeichnet werden.

Deutsches Reich. Der 22. März ruft alljährlich die Gestalt Kaiser Wilhelms I. mit besonderer Lebhaftigkeit in das Gedächtnis der Nation zurück. Dreißig Jahre hindurch feierte Preußen diesen Tag als Königsgeburtstag, siebenzehn Jahre lang war er das Kaiserfest für ganz Deutschland, und so oft der 22. März wiederkehrte, wurden die Bezeugungen der Liebe und Verehrung des Volkes nur immer noch herzlicher, immer noch begeisterter. Aber auch heute wieder steht der greise Held, der so hoheitsvoll war, und doch so schlicht, so ruhmreich und doch so bescheiden, so ernst und doch so mild, vor unserm Auge, als wolle er unter seinem treuen Volke. Es wird niemals seines ersten großen Kaisers vergessen!

Wie uns gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm diese Tage in einem Telegramm an den Kaiser Franz Joseph seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, den ihm durch den Kronarchen in Abbazia sehen und ihm dann für die auf österreichischem Boden ihm und seiner Gemahlin gewährte Gastfreundschaft danken, sowie ihm gleichzeitig den an Stelle des Prinzen Neuf tretenden deutschen Botschafter, den Grafen zu Eulenburg vorstellen zu dürfen.

Die Handelskammer in Frankfurt a. M. erhielt auf eine Anfrage, ob nach Annahme des russischen Handelsvertrages für die nach Rußland einzuführenden deutschen Waaren Ursprungszeugnisse erforderlich sind, um die Vergünstigungen des ermäßigten russischen Zolltarifs zu genießen, folgende Antwort des Handelsministers: In den von russischer Seite anlässlich des Zollstreits erlassenen und im deutschen Handelsarchiv von 1893 veröffentlichten Bestimmungen über den Ursprungsnachweis hat sich bisher nichts geändert. Da Rußland gegenwärtig mit einigen Staaten noch nicht auf dem Fuß eines gegenseitigen Meistbegünstigungsrechtes steht, ist es empfehlenswerth, die dorthin auszuführenden deutschen Waaren bis auf Weiteres stets mit Ursprungszeugnissen zu versehen. Der Handelsminister wird demnächst auf die Angelegenheit zurückkommen. Uebrigens behielten sich die vertragsschließenden Theile in den Artikeln 6 und 7 des Schlußprotokolls das Recht vor, bei der Waareneinfuhr zum Nachweis der einheimischen Erzeugung oder Bearbeitung Ursprungszeugnisse zu fordern. Beiderseits soll dabei Vorzorge getroffen werden, daß die Zeugnisse den Handel möglichst wenig beeinträchtigen.

Zur Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha trifft der Kaiser am 18., die Königin von England schon am 16. April in Koburg ein; die Kaiserin Friedrich und der König von Sachsen werden auf ihrer Reise nach Koburg zu einem Besuche des erdprinzlichen Paares in Meiningen Aufenthalt nehmen. Ob der Kaiser mit der Reise nach Koburg wieder einen Wartburgbesuch zur Auerhahnjagd verbindet, ist noch unsicher.

Kaiser Wilhelm traf gestern Mittag pünktlich um 2 Uhr 35 Min. in Fiume ein, von der Kaiserin, dem Erzherzog Josef und der Erzherzogin Clothilde empfangen. Der Kaiser trug österreichische Uniform, begrüßte und küßte die Kaiserin und begrüßte hierauf das Erzherzogpaar, das Gefolge und die anwesenden Behörden. Der Kaiser und die Kaiserin führten unter den Salutschüssen des Schulschiffes „Moltke“ auf einer Schaluppe an Bord des Schiffes „Christabel“ und mit diesem nach Abbazia, wo sie um 4 Uhr ankamen und vor der Villa „Angiolina“ anlegten. Die ältesten Prinzen erwarteten das Kaiserpaar an der Landungsbrücke. Unter dem Beschlagsalut und den Klängen der von der Kurkapell gespielten deutschen Nationalhymne betrat der Kaiser das Land. Ein offizieller Empfang war abgelehnt. Unmittelbar nach der Landung traf ein Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Josef ein.

Eine Folge der neuen reichsgerichtlichen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen ist ein erheblicher Rückgang der Beschäftigung solcher Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter unter 14 Jahren und von 14 bis 16 Jahren. Die Zahl der ersteren ist im Jahre 1892 auf 7315 Knaben und 3897 Mädchen gegen 17256 Knaben und 10231 Mädchen im Jahre 1890, die Zahl der letzteren auf 128304 bez. 68785 im Jahre 1892 gegen 138754 bez. 75498 im Jahre 1890 zurückgegangen. Am meisten ist an diesem Rückgange die Textilindustrie mit 26,3 Prozent beteiligt gewesen. Seit 1892 liegen amtliche Zusammenstellungen noch nicht vor, doch ist ein weiterer beständiger Rückgang seitdem eingetreten, mit dem ein Anwachsen der Hausindustrie Hand in Hand gegangen ist.

In einer an eine Korrespondenz der „Bosnischen Zeitung“ anknapfenden Besprechung des Verhältnisses der Sozialdemokraten zum Caprivischen Regiment kommen die „Hamburger Nachrichten“ zu dem Schluss, daß die Unterstützung der Caprivischen Politik durch die Sozialdemokraten verständlich und frei von inneren Widersprüchen erscheine, da sie für ihre Bestrebungen bessere Aussichten auf Erfolg zu haben meinen, wenn der jetzige Kurs beibehalten werde, weil sie in der Wirksamkeit desselben eine Vorbereitung und Ebnung der Wege zu dem eigenen Ziele erblicken.

Oesterreich. Schwere Tage nahen für das liberale Kabinett Weterle. Ludwig Kossuth hat, wie schon gemeldet, ausgerufen. Im Alter von 92 Jahren ist er auf seinem Schmerzenslager zu Turin verstorben. Das Schicksal der Entscheidung auf einem Schlachtfelde konnte nicht ungünstiger beachtet werden, als man in Ungarn den wechselnden Nachrichten von diesem Todeskampfe folgte. Und damit nicht genug. Bereits den Sterbenden hatte die Opposition benutzt, um der gehassten Regierung Verlegenheiten aller Art zu bereiten, die Majorität für die kirchenpolitischen Gesetze zu gefährden, den Ausgleich des Jahres 1867 in Frage zu stellen und die ungarische Nation um die Früchte des Friedens mit ihrem Könige zu bringen. Denn nichts Anderes als das bezweckte der Antrag, das Gesetz über das Heimathrecht zu Gunsten des ungarischen Nationalhelden zu ändern. Verhielt sich die Regierung zu dem Antrag ablehnend, so war der Abfall der Winken in Sachen der kirchenpolitischen Vorlage, für die der Exdiktator sich seiner Zeit selbst ausgesprochen hatte, und damit die Niederlage des Kabinetts besiegelt. Was sie dagegen nach, so wurde ihre Stellung der Krone gegenüber, die sie durch Schonung der dynastischen Interessen schon bisher nicht verwöhnt hatte, unhaltbar. Alle diese Verlegenheiten werden sich durch den nun eingetretenen Todesfall nicht heben, sondern trotz der gestern erfolgten Vertagung des Abgeordnetenhauses eher noch verschärfen. Denn an Stelle des Antrags auf Wiederverleihung des Heimathrechts werden voraussichtlich Anträge auf allerbaldige Erbhung Kossuth's nach dem Tode treten, bei deren Fassung die dynastische Feindschaft alles Andere eher als Rücksicht auf das dynastische Gefühl nehmen wird. So ist noch nicht abzusehen, wie das Kabinett Weterle heil aus der jetzigen Affaire hervorgehen soll.

Bulgarien. Ueber einen neuen serbisch-bulgarischen Grenzstreit theilt die „Ag. Balc.“ Folgendes mit: Bulgariſche Bauern des Dorfes Kasekwozi fällten Holz im Gemeindegelände und wurden auf serbischen Gebiete von sieben serbischen Zollwächtern angehalten. Die Bauern verließen sich auf das Gewohnheitsrecht und die bestehenden Vereinbarungen. Darauf befohl der Commandant des serbischen Zollpostens die Anwendung von Gewalt; die Zollwächter verfolgten die Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben Feuer und verwundeten fünf Bauern, darunter einen todtlich. Durch Versehen wurde ein Zollwächter von seinen Kameraden getödtet. Die Bauern hatten keine Feuerwaffen. Die serbische Regierung soll sich geweigert haben, an der von der bulgarischen Regierung eingeleiteten Untersuchung theilzunehmen. Das Ergebnis der Untersuchung steht noch aus.

Amerika. Von den gegenwärtigen politischen Zuständen in den Vereinigten Staaten giebt der vor einigen Tagen von dort nach England zurückgekehrte frühere Correspondent der „Pall Mall Gazette“, W. L. Stead, eine anschauliche Schilderung der folgenden einmündigen: „Die Verhältnisse sind so schlimm, daß es zu Wege gebracht, daß ein tiefes Misstrauen gegen die repräsentative Regierung besteht. Der gebildete Amerikaner ist zu der Einsicht gelangt, daß es mit dem all gemeinen Staat nicht mehr geht, und daß sich die Verhältnisse nicht bessern können, so lange es besteht. Um die Auswege desselben nigermaßen zu beschneiden, hat man in Amerika zu einer demokratischen Caſarismus seine Zuflucht nehmen müssen, wenigstens was die Verwaltung der Städte betrifft. Wählt man einen Bürgermeister zu erwählen, der nach dem Meisten geht. Dieser Bürgermeister ist der reine Autokrat, der jeden Beschluß des Stadtraths mit einem Veto belegen kann, wenn nicht zwei Drittel der Stadträte dafür gestimmt haben. Einem Engländer erscheint das alles höchst phantastisch und den Grundgedanken der Repräsentativ-Regierung zu widersprechen. Die Amerikaner sagen aber, sie können die ständigen Leute nicht mehr an die Wahurne bekommen. Die letzteren sind Schatzjahrpolitiker, die nur einmal auer er Jahre stimmen, wenn ein Präsident erwählt wird. Während der Zeit dürfen „Saloon Keeper“ (Wirt- und Anapswirthe) und Drahtzieher die Staatsmaschine lenken. ... Was die Sache der Arbeiter betrifft, ist der Zustand der Dinge in Amerika geradezu entsetzlich. Abgesehen von, daß die Führer der Gewerkschaften offen die Ermordung der Nichtgewerkschaftler predigen, sind die meisten ausserhalb und noch für unbeschränkte Concurrenz. „Laissez faire“ und der Teufel hole den Vergn! Das dieuliat ist üblich, daß der Teufel in Gestalt der Plutokratie viele an den Ketten schon geholt hat und noch weit mehr holen wird. Jedes Gesetz zum Schutz der Arbeiter wird als scheidungswirrig erklärt. ...“ — Daß dem Amerikaner an n allgemeinen Stimmrecht, so wie es bei ihm daheim

geübt wird, der Geschmack verloren gegangen ist, darf nach dem, was über die letzten Präsidentschaftswahlen bekannt geworden ist, allerdings nicht Wunder nehmen, und Stead's Klagen über das Elend auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt sind auch nicht übertrieben; es kann daher schwerlich etwas schaden, wenn S. J. Cogey aus Massilon in Ohio seinen fuhnen Plan durchführt, zum 1. Mai eine Armee von 100000 Arbeitslosen nach der Landeshauptstadt zu dirigieren, damit den dort tagenden, viel schwappenden und immer wieder sich vertagenden „Bolschewikern“ das Elend und das Verlangen des amerikanischen Arbeiterstandes nach geregelter, sicheren Zuständen vor Augen gehalten werde.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 22. März 1894.

— Gestern Mittag nach 12 Uhr begaben sich Herr Bürgermeister Köhler und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Mendant Thost in die Wohnung des Herrn Rentier Friedrich Gottschalk Köbel, Hauptstraße 21 hier selbst, um demselben zu seinem fünfzigjährigen Bürgerjubiläum die Glückwünsche der Stadt und der städtischen Kollegien zu überbringen. Hierbei überreichten genannte Herren dem ehrwürdigen Jubililar namens der städtischen Kollegien ein sehr hübsches Diplom unter Glas und Rahmen, dessen Inhalt folgendermaßen lautet:

Dem Jubililar
Herrn
Friedrich Gottschalk Köbel
in Riessa
beglückwünschen zu Seinem
fünfzigjährigen Bürgerjubiläum
heute, am 21. März 1894
in herzlichster Weise und widmen ihm zum Zeichen ehrender Anerkennung Seiner treuen Pflichterfüllung als Bürger gegenwärtiges
Diplom
der Stadtrath und die Stadtverordneten zu Riessa
Köher, Bürgermeister. Thost, Stadtverordneten-Vorst.

Auch unjenseits seien dem Jubililar die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum dargebracht.

Die sächsischen Industriebranchen, die an der Börse gehandelt werden, sind in den letzten Wochen zum Theil ganz bedeutend gestiegen. Dies betrifft namentlich die vielgehandelten Actien großer Maschinenbau-Anstalten, die um 20 bis 30 Procent in die Höhe gegangen sind. Diese Steigerungen sind in der gegenwärtigen Geschäftslage nicht begründet, vielmehr beruhen sie nur auf Coursestreiberien der Börse, welche die durch den russischen Handelsvertrag rege gemachten Hoffnungen sofort zu verflüchtigen trachtet. Wieweit die Verwirklichung dieser Hoffnungen aber einen so hohen Preisstand der Papiere rechtfertigen wird, steht noch sehr dahin. Dagegen ist es gewiß, daß in den Coursestreiberien ein große Gefahr liegt. Sie erzeugen erfahrungsgemäß eine künstliche Belebung des Geschäftes in gewissen unter sich zusammenhängenden Industrien, auf die in Kurzem, sobald sich zeigt, daß die Wirklichkeit den gehegten Hoffnungen nicht entspricht, ein empfindlicher Rückschlag zu folgen pflegt. Gerade solche Schwankungen aber sind für das Geschäftsleben besonders nachtheilig. Auch das Privatpublicum hat gewöhnlich nur Schaden von diesen Coursestreiberien der Börse. Es hält sich anfangs vorsichtig zurück, gewarnt durch die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte. Wenn es aber sieht, wie die Papiere (durch das Spiel geheimnißvoller Kräfte) fortwährend höher und höher getrieben werden, so glaubt es schließlich, daß doch etwas Wahres an den Schätzungen der Börse sein müsse; man will nicht unthätig bleiben, will mitgewinnen, kauft und ist dann gewöhnlich der Geschädigte, der mit dem künstlich aufgepumpten Papiere sitzen bleibt. Vorläufig wird man gewiß gut thun, auf die durch den russischen Handelsvertrag herbeigeführten unnatürlichen Coursesteigerungen nicht zu geben.

Die letzte der öffentlichen Opernschulprüfungen, die der hiesigen Handelshochschule, wurde gestern, Mittwoch, Nachmittag von 2 Uhr an im Gartenjalon der Elbterrasse abgehalten. Geprüft wurde in den Fächern: Deutsch, Französisch, Stenographie, Englisch u. Doppelte Buchhaltung. An die Prüfung schlossen sich zwei französische Vorträge und ein englischer Vortrag der Schüler und an diese die Jenjurtenvertheilung an. Nach dem vom Herrn Direktor Köhlich gegebenen Bericht hatte die Anstalt das Schuljahr 1892/93 mit einem Schülerbestande von 39 geschlossen. 13 Schüler waren diesem abgegangen und 18 aufgenommen worden, so daß das Schuljahr 1893/94 mit 44 Schülern begann. Da im Laufe des Jahres ein Ab- und Zugang von je 2 Schülern zu verzeichnen gewesen ist, so war der Schülerbestand auch am Jahreseschlusse derselbe. Hieron entfielen auf die 3. Kl. 15, auf die 2. Kl. 17 und auf die 1. Kl. 12 Schüler. Im Vortrage hatten 42 Schüler die Jenjur 1 erhalten können, 2 Schülern der 2. Kl. war die Jenjur 1b zuerkannt worden. In den Leistungen betrug die Durchschnittszensur in der 1. Kl. II bis IIIa, in der 2. Kl. II und in der 3. Kl. IIb. Belobt wurden aus der 3. Kl. die Schüler: Alfred Köder, Hugo Schmitz und Emil Berger, aus der 2. Kl. die Schüler: D. Zappe, W. Knoof, Edm. Schüttoff und Alb. Wustlich, aus der 1. Kl. die Schüler: A. Adler, A. Schäfer, Kurt Uhlmann, Paul Gabriel, Hans Vinte und Othomar Hübnerlein. Der Schulbesuch hat sich von Jahr zu Jahr gebessert, denn während der Schulversammlungen im Jahre 1889/90 im Durchschnitt 3,75 Proz. betrug, haben sie sich seitdem stetig abgemindert, so daß die Durchschnittszahl im letzten Schuljahr auf 1,21 Proz. zurückgegangen ist; 9 Schüler hatten im letzten Jahre keine Stunde versäumt. Dieser erfreuliche Fortschritt ist in erster Linie mit darauf zurückzuführen, daß die Herren Principale auf einen regelmäßigen Schulbesuch ihrer Lehrlinge halten, und nahm Herr Direktor Köhlich die Veranlassung, denselben dafür im Namen der Anstalt seinen Dank auszusprechen. In seinem Schlusswort, das Herr Dir. Köhlich an die 12 abgehenden Schüler richtete, erwähnte er die Scheidenden, in ihrem Leben mit Eifer weiterzustreben, ohne aber dem sog. Strebertum zu verfallen, und, da der Kampf des Lebens einer Fahrt auf sturmbewegter See gleiche,

allezeit den Rath des rechten Führers durchs Leben zu hören, wie der Schiffer auf seiner Fahrt unausgesetzt den Kompaß beachtet und der Weisung dieses sicheren Führers auf dem Ozean streng folgt. Dieser Lebenskompaß sei aber für jeden Menschen, ganz besonders auch für den Kaufmann, das Beweisen. Nicht das viele Wissen mache den Kaufmann aus, sondern eine streng rechtliche Handlungsweise und ein ehrenvoller Ruf. Hierauf erklärte Herr Direktor Köhlich im Namen des Handelschulvorstandes und des Lehrerkollegiums die Abgehenden als aus dem Verbande der Anstalt entlassen. Einer der abgehenden Schüler dankte noch im Namen seiner Mitschüler den Herren Lehrern für ihre Mühe und Arbeit, den Herren Mitgliedern des Handelschulconsortiums für die der Anstalt jederzeit bewiesene Fürsorge und Unterstützung und der Hohen Staatsregierung sowie den hiesigen städtischen Behörden für das der Handelslehre entgegengebrachte Wohlwollen. Der Verlauf auch dieser Prüfung hat es erneut gezeigt, daß die Anstalt redlich bemüht ist, ihre Zöglinge für ihren künftigen Beruf wohl vorzubereiten und für deren weitere Ausbildung einen guten Grund zu legen. Recht erfreulich war der Besuch der Prüfung seitens der Herren vom Handelschulvorstande, der Herren Principale, der Eltern der Schüler und seitens sonstiger Gönner und Freunde der Anstalt.

— Gegenwärtig beginnt im Stadtpark schon ein regeres Leben und die Frühlingsarbeiten sind dort bereits im vollen Gange. Hier sammeln geschäftige Frauen das umherliegende Reisig, dort reinigen andere den Erdboden vom dünnen Laub. Theilweise sieht es auch schon recht einladend aus. Die Bäume sind geputzt, die Heckensträucher beschnitten, die Beete umgegraben und auch die Wege sehen schon recht schmunz und sauber aus. Auch in den Wäldern beginnt es bereits lebendig zu werden. Der Buchfink ist ziemlich zahlreich zu sehen und läßt auch schon seine lieblichen Wiedererschallen. Munter und gewandt klappt er von Ast zu Ast, während die übrigen Vinken zum Theil noch in der Ferne weilen. Er ist ja einer der ersten Zugvögel, die unsere Gegend erreichen. Schon Ende Februar, spätestens Anfang März stellt sich das Männchen bei uns ein, während das Weibchen einen halben Monat später folgt. Ertriefen ist an den zweimal weiß gebänderten Flügeln, an der tief schwarzen Stirn und an dem abschläuen Nacken leicht zu erkennen, letzteres besitzt nur die weißen Flügelsbänder, im übrigen ein einfaches graues Gewand.

— Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine hat an den Bundesrath ein Gesuch gerichtet, worin er um die für jetzt noch notwendige Erhaltung des Sonntagsonnertrichts der Fortbildungsschulen bittet und ferner ersucht, in Uebereinstimmung mit dem Gesuche, betreffend Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen, vorlegen zu wollen.

— Konkurse in Sachen sind im Februar 94 angemeldet worden, gegen 102 im Vormonate, und gegen 88 im Februar des Vorjahres.

— Vorsicht! Ein sächsischer Landmann las in einer Berliner Zeitung, daß das Comptoir Montmartre in Paris gegen einen Zinsfuß von 5 Prozent Geldvorschuße gebe. Er ersuchte das Comptoir Montmartre um ein Darlehn von 2000 Mark und wurde aufgefordert, 105 Mark für Kommission und Spesen einzusetzen, nach deren Eingang er 2000 Mark erhalten würde. Der Landmann kam der Aufforderung nach und erhielt dann drei Wechsel im Betrage von 2500 Francs. Bei dem Versuche, diese Wechsel in einem Bankgeschäft zu verwerthen, wurde ihm erklärt, daß er wahrscheinlich Schwindler in die Hände gefallen sei. Die eingezogenen Erkundigungen haben dies vollauf bestätigt.

— Gröda, 20. März. Es ist eine durch die Erfahrung unumstößliche Thatsache geworden, daß christliche Familienabende einem Bedürfnisse der in jeder Gemeinde, Gott sei Dank! nach vorhandenem kirchlichen Elementen entsprechen, welche durch regelmäßige Theilnahme an denselben den Versammlungen ein anheimelndes Gepräge verleihen, wie es etwa im Kleinen eben der Kreis der Familie ist. Werden nun besonders an solchen Abenden so gediegene Vorträge geboten, wie sie unser bewährter Freund, Herr Stadstrompeter Günther aus Riessa, mit seinem musikalisch freizügigen Begleiter, mit seinem köstlichen, lauteften Applaus findenden Zitherspieler ebendaher, mit den vorgetragenen geradezu unübertrefflichen Violinsolo- und Zithersensibledorträgen, Herr C. Jagh aus Boderfen mit seinen vollendeten Klavierstücken, Herr Wächter mit seinen akademisch ausgebildeten Tenorsolien dargereicht haben, so ist solches Alles nur dazu anzusehen, das Interesse zu erheben, welches dem Redner des Abends, Herrn P. Walzer aus Camig für seinen ergreifenden Vortrag über afrikanische Sklaverei entgegengebracht wurde. Es bedurfte wohl der Darstellung eines so erhellenden Bildes, wie es der als Redner reich begabte Vortragende entrollte, um das geflügelte Wort von den „weißen Sklaven“ in die rechte Beleuchtung zu stellen und auf das rechte Maß zurückzuführen. Auch der hiesige Jünglingsverein ertrug durch Gesang, Einzelvortrag und Darstellung eines kirchlichen Festspiels: „Es ist noch Raum da!“, wacker und fleißig ausgeführt, die wohl an 400 Personen starke Abendgemeinde, wie auch der neue Saal zum Anker durch seine einfache Eleganz den Aufenthalt zu einem höchst angenehmen machte. Allen denen aber, welche zum Gelingen dieser Abendfeier beitragen, die jeglicher unliebsamen Störung entbehrt, sei der schuldige und herzlichste Dank für ihre uneigennütigen Mitwirkung gesagt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es nicht das letzte Mal gewesen sein möge, an dem sie unsere Gemeinde mit ihren reichen Gaben erfreuten und damit ihre mancherlei Gaben in den Dienst der einen guten Sache stellten.

— Dresden. Die Favarie des Elbflusses an der Augustusbrücke, durch welche die Fahrtrinne verperrt und der ganze Verkehr unter der Brücke weg lahm gelegt wurde, zeigt wieder recht deutlich, wie notwendig ein Neubau oder doch ein Umbau dieses alten Bauwerkes ist, zwar trotz es allen Hochfluthen und Eisfahrten und bei einer Carambolage

zwischen Brücke und Elblahn ist der Letzte immer der Klügere gewesen, welcher nachgegeben hat. Auf die Dauer kann dies kaum so bleiben. Für die elbdwärts gehenden Personendampfschiffe wäre wohl schon längst der Landungsplatz am Terrassenufer mit benutzt und somit eine bessere Verbindung zwischen beiden Linien hergestellt worden, wenn nicht die Augustusbrücke ein Hindernis wäre. Da der gebrochene, über zwei Bogen hinwegreichende Kahn zu den größten Elbschiffen gehört, so kostet es trotz eifriger Arbeit immerhin mehrere Tage, um das Fahrwasser frei zu machen. Die vielen, vielen Risten mit Würfelzucker schwimmen in dem gelblichen Elbwasser herum und verüben die zahlreich erschienenen Fische das Dasein. Auf der Brücke stehen die Zuschauer wasserdicht, so daß die Genbarmerieposten Mühe haben, um den Fußverkehr aufrecht zu erhalten.

Dresden, 20. März. Der Fiskusbesitzer Direktor P. Busch hat dem Albertverein 600 Mark und zwar 300 Mark der städtischen Abtheilung unseres Carolahauses und 300 Mark der Pensionskasse für unsere Albertinerinnen als Geschenk zukommen lassen. — Der Fiskus ist direkt nach Wien abgereist.

Dresden, 21. März. Eine eigenthümliche Herausforderung erhielt, wie die „Dresdner Nachrichten“ melden, dieser Tage Herr Ferdinand Gleich, der Nestor der Dresdner Kunstkritik, der vor einigen Wochen sein 78. Lebensjahr vollendet hat. Herr Dr. Hartman, der neue künstlerische Leiter des Lehrergesangsvereins, theilte in einem Briefe dem greisen Kritiker mit, daß er, Gleich, ihn beleidigt habe, trotzdem er ihm doch „in jeder Weise entgegengekommen sei“. Herr Dr. Hartman könne, so schrieb er weiter, bei der ihm angethanen Beleidigung auf das Alter des Künstlers keine Rücksicht nehmen (!) und fordere deshalb Genugthuung von ihm. Die Wahl der Form bleibe ihm, Herrn Gleich, überlassen. Herr Gleich that das Einzige, was in diesem Falle richtig war: er warf den Brief lachend in den Papierkorb. Herr Dr. Hartman, der vordem bekanntlich in Odessa thätig war, will, wie es scheint, hier russische Sitten einführen. Der Vorfall erregt natürlich in Dresdner Künstlerkreisen viele Heiterkeit, und dies um so mehr, als Herr Dr. Hartman, der übrigens früher selbst ein sehr scharfer Kritiker gewesen sein soll, seine „Schneidigkeit“ gegenüber einem Kritiker an den Tag legte, dessen Wilde beinahe in Dresden sprichwörtlich ist.

R Dresden, 22. März. In der Nacht vom 3. zum 4. Januar d. J. richtete der Hammerarbeiter Wilhelm Albrecht in Gröda unter den Gänsen des Gutsbesizers Knisse ein großes Blutbad an. Der ca. 30 Jahre alte, gestern wegen schweren Diebstahls vor das Rgl. Landgericht verwiesene Mann überstieg eine Mauer des Grundstückes, die ziemlich entfernt vom Hofthor ist, an welchem ein Hund Wache hielt und gelangte in einen hinter der Scheune und dem Wohnhaus gelegenen Garten, worin sich das von einem Stengelsäure umschlossene Hauptquartier der Knisse'schen Gänse befindet. Fünf derselben, ausgejügte Exemplare, wurden an Ort und Stelle von dem Diebe abgeschlachtet, mit nach Hause genommen und von seiner Frau einzuweilen in den Schweinefall verborgen. Die fetteste Gans kam am nächsten Tage auf den Mittagstisch der 7 Köpfe zählenden Familie, während die übrigen im gerupften Zustande in Niesja Käuser fanden. Nach diesem Vorgange stellte sich heraus, daß Albrecht bereits in der Nacht zum 24. Dezember 1892, also über 1 Jahr vorher, von demselben Plage weg 2 gemästete Gänse einführt und fast zu derselben Zeit zwei weitere aus einem dem Schmiedemeister Clemens Seifert gehörigen, direkt an der Straße gelegenen Schuppen gestohlen hatte. Die verehlt. Albrecht machte durchaus kein Hehl aus der Annahme, daß sie in allen drei Fällen den diebischen Erwerb der Gänse gekannt habe und nahm ihren Mann mit dem Bemerkten, es sei bittere Noth in der Familie vorhanden gewesen, noch förmlich in Schutz, als der Herr Vorsitzende den Sachverhalt klarstellte. Albrecht wurde zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, die verehlt. A. wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Rittau. Restaurateur Herberg hier wollte kürzlich Abends von einem Spiritus enthaltenden Hesse, dem er am Tage einen kleinen Borrath entnommen hatte und dessen Hahn tropfte, den undichten Hahn entfernen; er hatte hierbei vorsichtiger Weise die mitgenommene Lampe etwas abseits gestellt und konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß die leicht entzündbare Masse in Brand gerieth. Sofort hatte die aufstrebende Flamme auch die Kleider des H. ergriffen, der schnell aus dem Keller nach dem Hausflur eilte und zuerst selbst die Flammen zu ersticken versuchte, was ihm jedoch erst mit Hilfe anderer Leute möglich war. Der Verunglückte hat schreckliche Brandwunden an den Händen, den Armen und Beinen davongetragen, so daß ihm die Haut buchstäblich von den betroffenen Körpertheilen herabging. Er dürfte auf längere Zeit an ein schmerzhaftes Krankenlager gefesselt sein. Bei dem Unglück sind auch gegen 100 Liter Spiritus zu Grunde gegangen.

Aus der sächsischen Schweiz. Die Befürchtungen betreffs des Schneeebruchs in den Waldungen der sächsischen Schweiz und der Nachbarreviere haben sich leider erfüllt, da Tausende von Stämmen der furchtbaren Gewalt der jüngsten Stürme, sowie der Schneelast zum Opfer fielen und daher nach dem Weghauen des Schnees, der theilweise ein Meter hoch lag, umfassende Aufräumungsarbeiten vorgenommen werden müssen. Ein Bild trauriger Zerstörung bietet namentlich der altebannete Uttenwalder Grund, woselbst sich auch einige größere Felsstücke lösten und polternd und wegversperrend herniedergingen. Ähnliche betrübende Meldungen liegen aus den Grenzrevieren im sogenannten Oberlande, und zwar namentlich aus der Gegend von Börnersdorf und von Kauenstein, sowie vom Sattelberge vor. In Folge der Ueberfülle von Schnee ist dortselbst die Situation geradezu eine sibirische geworden. Mit mancherlei Schwierigkeiten hatte man gleichzeitig auf der Müglitzthalbahn zu kämpfen,

da dortselbst Schneewehen von außerordentlicher Höhe entstanden waren.

Freiberg, 20. März. Am 15. Juni soll hier die „Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ eröffnet werden, für welche, inmitten reizender Promenaden, circa 30 000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Die Haupt-halle umfaßt 5800 Quadratmeter Bodenfläche und ringsum 10 Meter breite Galerien. Eine kleine elektrische Grubenbahn mit Personenbeförderung stellt die Verbindung des eigentlichen Festplatzes mit der zweiten Industriehalle her, welche auf der geräumigen Wiese vor dem Lindenhaufe sich erheben wird. Durch einen Stollen führend, soll die Bahn in den unteren Raum der Industriehalle münden, von welchem aus man durch ein Fördergestelle in die Halle selbst gelangt. Ueberraschend wird der Anblick sein, den die hier ausgestellten Erzeugnisse des Bergbaues und der Hütten, sowie der reichen Metall-Industrie dem Besucher darbieten. Werden doch gerade diese Erzeugnisse in solcher Vollständigkeit und Reichhaltigkeit selten vereinigt gewesen sein. Neben anderen Zweigen der reichen Industrie des Erzgebirges und des Vogtlandes werden auch die sächsischen Lederproduzenten durch eine umfangreiche Fachausstellung ein anschauliches Bild ihrer mannigfachen Erzeugnisse geben.

Rossen. In Deutschbora hat am Dienstag früh die Ehefrau des gegenwärtig dort bei seinen Schwiegereltern wohnhaften Bahnarbeiters Donat ihrem einige Wochen alten Kinde, als es geschrien, die Kehle durchschneiden, ohne daß es der mitanwesende Ehemann hindern konnte. Vor einigen Wochen schon hat die unglückliche Mutter versucht, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde aber damals durch die Nachsichtigkeit des Dalens noch gerettet. Um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, zog der erst kürzlich von Deutschbora nach Rossen verzogene Ehemann wieder zu den Schwiegereltern zurück. Nach vollbrachter That, befragt über das Geschehene, antwortete die Frau ohne Erregung: „Es war nicht ruhig — ich bin eine Mörderin — ich muß fortgeschickt werden.“

Döbeln. Das Schicksal der Sächsischen Leder-Industrie-Gesellschaft vorm. Daniel Beck ist nunmehr endgültig entschieden, die Liquidation ist in der vorgestern Nachmittag in Dresden abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung beschlossen worden.

Leipzig, 21. März. In hiesiger Markthalle explodirte eine eiserne, mit Ammoniak gefüllte Röhre, welche zur Bedienung der Kalkstufmaschine gehörte. Der Maschinist Schönerhüt wurde hierbei schwer verwundet. Desgleichen entstand ein bedeutender Materialschaden.

Eisleben, 19. März. Durch kaiserliche Kabinetts-ordre vom 14. d. Mts., gerichtet an Herrn Geh. Bergrath Reußner hier, sind die im März vor. Jd. von hiesiger Strafkammer wegen Landfriedensbruchs, schwerer Körperverletzung u. verurtheilten Veraleute u. Diebau und Genossen begnadigt worden. Es handelt sich dabei um jenen blutigen Zusammenstoß rickstreuer Bergleute mit Sozialdemokraten anlässlich einer sozialdemokratischen Versammlung hier. Die Affaire hatte seiner Zeit die Verurtheilung von sieben Verzeleuten und von zwei Sozialdemokraten zur Folge. Es wurde auf Strafen bis zu 9 Monaten Gefängnis erkannt. Die Strafen waren von den Beteiligten noch nicht angetreten.

Weinert, 18. März. Ein schwerer Unglücksfall ist in der Mübatsch'schen Brauerei hier vorgekommen. Ein 16jähriger Lehrling Karl Jünig aus Roms und der 19jährige Hausknecht Josef Panus aus Plimne, Bezirk Neustadt a. W., waren beauftragt, lachendes, aus dem Kessel in den Bottich abgelassenes Bier in das Kühlschiff zu pumpen. Kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen, scherten sie anstatt zu arbeiten und fielen dabei in den nahen mit heißem Bier gefüllten Bottich, trocken jedoch selbst heraus und entledigten sich ihrer Kleider. Trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe, Ueberführung ins Krankenhaus und sorgfältigster Pflege erlagen sie am nächsten Vormittag den schweren Verletzungen. Der Unfall wurde sofort gerichtlich untersucht. Eine Schuld trifft weder den Besitzer noch andere Personen.

Altona. Im sozialdemokratischen Zukunftsstaat wird es keine Noth, keine „Hungerlöhne“ mehr geben; Jedermann, der seine Pflicht erfüllen wird, soll sorgenlos leben und sein gutes Auskommen haben, so versichern die sozialdemokratischen Bauernfänger. Wie bei der rothen Genossenschaftsbäckerei in Berlin, so ist jetzt auch in Hamburg-Altona eine Probe auf diese Prophezeiung gemacht. In Hamburg-Altona war nämlich vor längerer Zeit ein Cigarrenarbeiter-Ausstand ausgebrochen, weil Agitatoren den betreffenden Arbeitern vorgeredet hatten, daß sie viel zu niedrige Löhne erhielten. Da aber die Arbeitgeber nicht nachgaben, thaten sich die Streikenden zusammen und bildeten eine Tabakarbeiter-Genossenschaft mit einer eigenen Cigarrenfabrik. Nach dem vorliegenden Bericht für das verflossene Jahr beschäftigte diese Genossenschaft 161 Arbeiter, von denen die besten und geschicktesten Arbeiter 3 — 16 Pf., die Jurichter aber gar noch nicht einmal ganze 2 Mk. für den Tag verdienten. Das sind thatsächlich für das theure Hamburger Pfaster, wo Wohnung und Lebensmittel 2 bis 3 Mal so theuer sind, als in den meisten Städten, Hungerlöhne, bei denen die armen Verführten kaum bestehen können. Früher haben die Jurichter etwa 3 Mark, die besonders guten Arbeiter mindestens 4 Mark täglich verdient. Das sozialistische Genossenschaftsprincip hat also auch in Hamburg, wie in vielen anderen Großstädten zuvor, die praktische Probe in keiner Weise bestanden. Da es die eigentliche Arbeits- und Erwerbsform im Zukunftsstaate sein soll, so wird man die entsprechende Anwendung aus solchen Erfahrungen leicht ziehen können.

Vermischtes.

Durch Elektrizität getödtet. In Innsbruck wurde am Freitag Nachmittag der Postaspirant Württemberger, der Sohn eines Zollbeamten, durch den elektrischen Strom getödtet. Von dem am Ausgange der Mühlauerklamm ge-

legenen Elektrizitätswerke führen auf Säulen starke Stromleitungsdrahte in die Stadt. An denselben Säulen ist ein Telephondraht zur Verständigung zwischen der städtischen Centrale und dem Werke angebracht. Dieser Draht ist durch Belastung mit Schnee mehrfach gerissen. An einer Stelle verwickelte sich der abgerissene Draht mit dem intakten Leitungsdraht, welcher einen sehr hochgepannten Strom führt, und hing von diesem bis zur Erde herab, wo durch die Erdleitung der Strom geschlossen wurde. Der Verunglückte kam bei seinem Spaziergange von der Weiberburg nach Mühlau an dieser Stelle vorbei. Er wollte den herabhängenden Draht aus dem Wege räumen und wurde hierbei durch den starken Strom getödtet. Sein Begleiter, der ihn auffing, erhielt einen starken Schlag, ebenso der Wirth des nahen Badwirthshauses, der herzukam, und, bei Württemberger noch Lebenszeichen vermuthend, Wiederbelebungsversuche machen wollte. Diese beiden Personen kamen ohne able Folgen davon.

Eine entseglige Beichte. In Petasdorf starb vor einigen Tagen eine Frau, welche auf dem Sterbebette noch bekannte, daß sie einen vor 20 Jahren in dortiger Gegend spurlos verschwundenen Händler ermordete und ihren ersten Mann nach und nach durch Tabak ebenfalls vergiftete. Wegen Mordversuchs an ihrem zweiten Mann, den sie in den Brunnen lockte und mit Steinen überdeckte, wurde sie seiner Zeit zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Arzt als Menschenfresser. Unter dieser Ueberschrift berichtet, wie ein Privat-Telegramm aus Belgrad meldet, das serbische Journal Nowosti mit genauer Anführung des Namens und des Ortes, ein Kreisphysikus habe gelegentlich der Section eines Selbstmörders demselben die halbe Leber ausgeschnitten, im Gasthause braten lassen, von derselben selbst gegessen und anderen zu essen gegeben.

Ein peinliches Wiedersehen feierten jüngst zwei Ehegatten auf einer Eisenbahnstation Südrusslands bei Noworossisk. Die Kleinbürgerin Titowa hatte vor 25 Jahren ihren Ehemann verloren; er sollte auf einer Fahrt längst der Wolga zur Wesse von Nischny-Nowgorod ertrunken sein, und wurde lange Zeit von ihr betrauert. Thatsächlich aber war Titow bei einem Schiffsunfall allerdings ins Wasser gefallen, jedoch gerettet worden. Er fand es aber nicht für nöthig, seine Angehörigen hiervon in Kenntniß zu setzen, zog in der Welt umher und ging vier Jahre darauf eine neue Ehe in Sjaratow ein. Das Unglück wollte es, daß Titow nach 25 Jahren mit seiner zweiten Frau im Wartesaal einer Bahnhstation bei Noworossisk am gleichen Tische mit seiner verlassenen Ehegattin Platz nehmen mußte, die mit ihrem Sohne auch den Bahnzug erwartete. Die Beteiligten erkannten sich Anfangs nicht. Da hörte der junge Titow einige Worte aus dem Gespräch der ihm gegenüber sitzenden Personen. Der Name, mit dem sein ihm unbekannter Vater angedeutet wurde, fiel ihm auf, er machte seine Mutter aufmerksam, und diese erkannte den Todtgeglaubten und fällt ihm in der Freude ihres Herzes um den Hals. Alles Erzügen half nichts, Titow mußte seine Identität schließlich zugeben. Nach einer heftigen Auseinandersetzung, an der besonders die weiblichen Mitglieder aktiv thätig waren, einigte man sich schnell in Güte und befiel noch kurz vor dem dritten Glockenzeichen das gleiche Coupé. In vollem Frieden fuhr die ganze Gesellschaft alsdann nach Noworossisk.

Ueber die Toiletten der deutschen Kaiserin wird aus Berlin berichtet: Die Promenadetoiletten der Kaiserin für Abbazia sind echt deutsche Noten und „im Hause“, das heißt im kaiserlichen Schlosse verfertigt worden. Die Kaiserin hat selbst bei Berliner Modemaaren-Geschäften ersten Ranges die Einkäufe der Stoffe gemacht und vierzehn Schneiderinnen hatten unter Aufsicht einer Directrice eines bekannten Modemaaren-Warzes in den letzten Wochen die gesammte Reisetoylette der hohen Frau hergestellt. Bisher waren es stets Pariser Moden, nach denen für die Kaiserin von Berliner Modistinnen gearbeitet wurde, ebenso wurden die dazu verarbeiteten Stoffe von Pariser Lieferanten bezogen. Diesmal hat sich die Landesmutter bei der Hauschneiderin lebhaft betheiligte und die Moden zu den einzelnen Kostümen selbst angegeben.

Die Lebensweise der kaiserlichen Familie ist in Abbazia sehr einfach und unterscheidet sich kaum von jener einer wohlhabenden Bürgersfamilie. Man sieht zeitig auf im Hause des deutschen Kaisers. Die Kaiserin frühstückt schon um 7 Uhr, und auch die Prinzen bekommen um diese Stunde ihre Frühstücksmilch. Dann haben die Prinzen ihre Unterrichtsstunden. Um 1 Uhr ist das Mittagessen, welches die älteren Prinzen zumeist an der Tafel der Kaiserin nehmen, um 7 Uhr der Abendtisch, an welchem die Kaiserin hie und da Gäste sieht. Die Menularten werden vom Kammerdiener geschrieben und hctographisch vervielfältigt. Die Karte, welche das preussische und holsteinische Wappen, von der Kaiserkrone überragt, zeigt, ist durchweg in deutscher Sprache abgefaßt; fremdländische Bezeichnungen der Speisen sind streng vermieden. So lautete z. B. das Menu vom Sonnabend: „Königliche Mittagstafel. Suppe mit gerollten Kaiserfauzeln, Lachsbecher mit Kruste, englischer Braten mit Erdäpfelgaisch, gefüllte Tauben mit Dunstobst, Schaumfisch, Butter und Käse, Nachtisch.“ Bald nach dem Abendtisch wird es in beiden Villen still. Die Kaiserin und die Prinzen begeben sich zeitig zur Ruhe.

Marktberichte

Chemnitz, 21. März. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten Mt. 7,00 bis 7,75, weih u. bunt, alt Mt. — bis —, sächsischer Mt. 6,70 bis 7,10, Weizen Mt. — bis —, Roggen sächsischer Mt. 5,85 bis 6,30, preussischer Mt. 6,10 bis 6,30, russischer Mt. — bis —, türkscher Mt. — bis —, Braugerste Mt. 7,50 bis 9,00. Futtergerste Mt. 5,90 bis 6,10. Hafer Mt. 7,50 bis 8,00. Hafer, durch Regen beschadigt, Mt. 7. — bis 7,25. Rotherbren Mt. 8,50 bis 9,75. Waizen- und Futtererbsen Mt. 8. — bis 8,50. Heu Mt. 5,80 bis 6,50. Stroh Mt. 3,50 bis 4. —, Kartoffeln Mt. 1,90 bis 2,20. Butter pro 1 Kilo Mt. 2,40 bis 2,80.

Die Baupläne für die neue Stadtkirche in Niesha.

(Schmännischer Original-Bericht des „Nieshaer Tageblatt“.)

Bei der raschen Entwicklung der Stadt Niesha und der damit zusammenhängenden raschen Zunahme der Bevölkerung derselben, war es eine natürliche Folge, daß sich die nur für eine geringe Anzahl von Andächtigen berechnete alte Stadtkirche als zu klein erwies und schon seit ca. 10 Jahren beschäftigt sich der Kirchenvorstand mit dem Gedanken, hierin Verbesserungen durchzuführen. So ließ er z. B. 1889 durch die im Kirchenbau erfahrenen Baumeister Altendorf in Leipzig und Quentin in Dresden die Kirche besichtigen und Gutachten über deren Umbau anfertigen, allein die von diesen Sachverständigen vorgeschlagenen Bauentwürfe kamen nicht zur Ausführung, da man sich überzeugte, daß unsere Stadtkirche thätlich eines Umbaus weder werth noch fähig sei, es ward vielmehr, nachdem sich im Jahre 1890 auch noch die als Sachverständigen gehörten Professor Roothi-Seed-Bittau und Architect Schramm-Dresden entschieden gegen einen Umbau der alten Kirche ausgesprochen hatten, im Herbst 1893 beschlossen, eine neue Kirche zu erbauen, und der Zeitrichtung folgend, ein öffentliches Preis-Ausschreiben unter den deutschen Architekten zu erlassen, um auf diesem Wege einen Plan für den Kirchenbau zu erlangen. Am 1. März d. J. war der Termin zur Einlieferung der Entwürfe abgelaufen und es ergab sich, daß nicht weniger als 91 Baupläne dem Kirchenvorstand zur Verfügung gestellt wurden. Diese über alles Erwarten lebhafteste Beteiligung begründet sich nicht allein auf das große Interesse der Architekten für derartige Aufgaben, sondern auch auf die jetzt herrschende Beschäftigungslosigkeit derselben, da ja wie bekannt das Baufach aller Orten darniederliegt.

Nachdem die bestellten Preisrichter ihr Urtheil gefällt und die Baupläne öffentlich zur Besichtigung ausgestellt waren, ist es wohl nicht unangemessen, dieser architektonischen Arbeiten mit einigen Worten zu gedenken. Bevor wir dies aber thun, wollen wir einen kurzen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des evangelischen Kirchenbaues in diesem Jahrhundert werfen.

Wenn in früherer Zeit eine Kirche erbaut werden sollte, so wurde ein derartiger Bau ebenso wie der eines gewöhnlichen Wohnhauses behandelt, d. h. man vergab die Ausführung an einen Maurermeister und veraccordirte sie mit ihm, wobei auf möglichst einfache billige Herstellungsweise Bedacht genommen ward, für künstlerische monumentale Gestaltung des Bauwerkes hatte man wenig Verständnis. Erst seit ungefähr 30 Jahren ist hierin eine Wandlung eingetreten, einzelne Baumeister, sowie Vereinigungen von Künstlern, Gelehrten und Geistlichen waren bemüht, die der Gottesverehrung gewidmeten Gebäude besser zu gestalten, sie nach Art der mittelalterlichen Kirchen im romanischen oder gotischen Baustil auszuführen und sie kunstvoll auszustatten. Bei größeren Kirchen hielt man sich im Allgemeinen an die dreischiffige Form der gotischen Hallenkirche, die Pfeiler, welche die Gewölbe unterstützten, mußten zugleich die Emporen tragen, man bezeichnete sie mit dem Namen Langhauskirchen; Kirchen mit kreuzförmigem Grundriß wurden nur selten gebaut, da sie nicht allein kostspieliger, sondern auch der Kunst ungünstiger waren; von einem sogenannten Centralbau wollte man überhaupt nichts wissen, da derselbe den Anschauungen unseres Volkes nicht entsprach und weil sich ein Glockenturm bei dieser Form schwer anbringen ließ. Die in Deutschland verfaßten evangelischen Centralkirchenbauten in München, Ranthausen b. Leipzig u. haben niemals eine Nachahmung erfahren.

In der Gegenwart wird jedoch hierin, besonders von der Berliner Schule ausgehend, eine große Thätigkeit entwickelt, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und bemüht ist, den Centralbau für evangelische Kirchen als allein richtig und passend hinzustellen, auch in Rücksicht darauf, daß die Sitzplätze sich leicht in der Nähe der Kanzel anbringen lassen und die Andächtigen einen ungehinderten Blick nach ihr und dem Altar haben können. Zugleich ist aber eine andere Partei entstanden, welche es für besser findet, den Langhausbau mit dem Centralbau zu vereinigen und sind nach diesen Grundrissen die meisten der neueren Kirchen in und bei Dresden und Leipzig erbaut worden.

Wie bekannt enthielt das Programm zum Neubau der Nieshaer Stadtkirche die Bedingung einer centralen Anlage, die meisten der concurrenden Architekten haben dem auch hiernach ihre Entwürfe ausgearbeitet; wir erblicken theils reine Central-Kirchen mit kuppelartigen Ueberwölbungen, theils deren Vereinigung mit dem Langhaus, wodurch die Grundform des lateinischen Kreuzes entstand. Die Langhaus-Kirche allein ist wenig wahrzunehmen, sie wäre ja auch programmwidrig gewesen und wird sie jetzt nur noch bei kleinen einfachen Gotteshäusern angewandt, wodurch die sogenannten Saalkirchen geschaffen sind. Der frühgotische Baustil ist vorherrschend, wenige Pläne zeigen den spätgotischen oder Renaissance-Stil, andere wieder den romanischen oder Rundbogen-Stil, einige Architekten haben sich sogar bemüht, einen neuen Baustil zu erfinden und haben damit kläglich Schiffbruch gelitten.

Der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Plan ist ein reiner Centralbau in romanischem Baustil mit dem Thurne über dem Mittelpunkt, während die übrigen prämiirten Entwürfe zwar auch eine möglichst centrale Anlage, jedoch mit Annäherung an die lateinische Kreuzform und den Thurn als selbständigen Anbau zeigen. Im Allgemeinen sind die einzelner Kirchenbaupläne als sehr gute Arbeiten zu bezeichnen, ihre Verfasser sind zum Theil tüchtige Architekten, die im Kirchenbau nicht unerfahren sind; Dresden und Leipzig haben sich stark bei diesem Wettbewerbs beihiligt und sind von dort aus viele künstlerisch werthvolle Arbeiten eingesandt worden. Manche davon haben sich freilich nicht streng an

das Bauprogramm gehalten, namentlich nicht in Bezug auf die ausgelegte Bauform, welche vielfach überschritten ist.

Gegenwärtig ist noch unentschieden, in welcher Weise und in welchem Stil die neue Kirche erbaut werden soll und es ist vorauszufragen, daß diese Frage zu vielfachen Erörterungen Veranlassung geben wird. Wie aus obigem zu ersehen, sind ja die Ansichten über die wahre Gestaltung unserer protestantischen Kirchen sehr verschieden, namentlich ist es schwer, das Zweckmäßige mit dem Künstlerischen bei ihnen zu vereinigen und manche in der Gegenwart erbaute Kirche leidet an diesem Zwiespalt. Vielleicht können die nachstehenden Worte des berühmten, leider verstorbenen, Kunstforschers Prof. Springer als Richtschnur dienen; er sagt: „Die kirchliche Baukunst darf sich ebenso wenig wie die Religion von Tradition loslassen, diese ist ihr wahres Lebenselement und giebt ihr allein Kraft und Größe. Ein Kirchenbau, der nicht zuerst und ausschließlich der künstlerische Ausdruck des betreffenden Kultus ist, dessen Gestalt nur dem individuellen Formensinn eines Künstlers zur Grundlage hat, kann unmöglich einen streng religiösen Charakter bewahren und Allgemeingültigkeit beanspruchen.“ Auch der bekannte Geistliche und christliche Alterthums-Kundige Otto sagt sehr treffend: „Wir bedürfen für den Bau evangelischer Kirchen nicht erst eines neu zu erfindenden Baustils im Gegensatz zur katholischen Kirche, denn die Reformation hat keine neue Kirche gegründet, sondern nur die durch Abweisung von Werten Gottes eingetragenen Irthümer und Mißbräuche aus der verderbten Kirche entfernen wollen. Da nun nicht erst bewiesen zu werden braucht, daß der mittelalterliche Kirchenbau nicht zu jenen christwidrigen Irthümern gehört, so erhebt sich ferner die Frage, an welche Bauweise der heutige evangelische Kirchenbau anzuknüpfen hat, von selbst. Das gotische Baustystem ist schon deshalb zu wählen, weil es im Bewußtsein unseres Volkes als vorzugsweise „kirchlich“ begründet ist und nicht zu befürchten steht, daß einer aus dem Volke eine neue im gotischen Stil erbaute Kirche für etwas anderes angesehen wird, als für ein Gotteshaus.“

Jeder, der die Ausstellung der Baupläne mit Aufmerksamkeit durchwandert hat, wird sich wohl selbst schon sein Urtheil in dieser so wichtigen Angelegenheit gebildet haben. Wir unterlassen es, unsere Meinung kund zu thun, sondern fügen uns der Entscheidung der Männer, welche dazu berufen sind, das Wort hierin zu reden. Wir schließen mit dem Wunsch, daß bald der neue Kirchenbau seinen Anfang nehmen, daß er zur Förderung des kirchlichen Lebens beitragen und in seiner Vollendung eine Zierde der Stadt werden möge!

H. A.

Aus dem Lande des Jopfes.

Dem bereits erwähnten lehrwürdigen Büchlein: „Aus dem Lande des Jopfes“ von M. von Brandt (im Verlage von Georg Wigand in Leipzig) entnehmen wir nachfolgende Schilderungen: „Eine Audienz beim Kaiser ist eine kostspielige Ehre, besonders wenn es sich darum handelt, den Ruf eines etwas anrüchlichen Beamten durch eine solche wiederherzustellen. Vier bis zehn Tausend Tael, d. h. sechzehn bis vierzig Tausend Mark, werden als die Beträge genannt, die oftmals in die Tasche der Vermittler fließen, und bei hohen Beamten sind die Beträge noch viel beträchtlicher. Weigert der Betreffende sich, was manchmal vorkommt, sich in solcher Weise auszuweisen zu lassen, so finden sich immer gute Freunde, die den dann unvermeidlichen Scandal zu verhindern ein Interesse haben und zu dem Zweck oft tief, sehr tief in die eigene Tasche greifen. So wurde von dem alten Tso thung tang erzählt, daß, als derselbe von der Wiedereroberung der Kaiserstadt als siegkrönender Feldherr nach Peking zurückkehrte, um von dem Kaiser empfangen zu werden, die Zollbehörden der Hauptstadt, die, diesmal mit Unrecht, annahmen, daß ein Mann, der so viele Jahre hindurch General-Gouverneur und Generallieutenant gewesen war, nicht ein Schaf, sondern eine ganze Herde in's Trockne gebracht haben müßte, von ihm die Kleinigkeit von 80 000 Tael als Steuer verlangten, ehe sie ihn und sein Gepäc in die Hauptstadt einließen. Tso, der ein gutes Gewissen hatte, weigerte sich, sich so quetschen zu lassen, die Zollbehörden blieben fest, er auch, und da die Audienz beim Kaiser auf den nächsten Tag angesetzt war, zahlten seine Freunde den geforderten Betrag. . . . Die Thatfache aber, daß, wer den Reichthum in die Hände fällt, im günstigsten Falle das nackte Leben rettet, hat zu der eigenschämlichen Bitte Veranlassung gegeben, daß Leute, die sich an Anderen rächen wollen, sich in der Art selbst tödten, daß ihr Feind in die Untersuchung verwickelt werden muß, aus der er, wenn überhaupt, nur als vollständig zu Grunde gerichteter Mann hervorgehen kann. Ein Bettler, dem ein Almosen verweigert worden, erhängt sich an der Thür des Kaufmanns, wo dies geschah; ein Schuldner, den sein Gläubiger mahnt, tödtet sich, indem er einen Brief hinterläßt, daß derselbe ihn in den Tod getrieben, und der Mann der so direkt oder indirekt Beschuldigten ist sicher. . . . Der Grund, warum die Untersuchungsbehörde, und eine andere kennt das chinesische Strafrecht kaum, so tief einschneidende Wirkungen ausübt, liegt darin, daß die Gefangenen hilf- und wehrlos der Willkür der Gefängniswärter überantwortet sind. Es bestehen nur gemeinsame Gefängnisse, in denen auch der Zeuge mit dem gemeinsten Verbrecher zusammen eingesperrt, vielleicht mit demselben zusammengeleitet wird; außerdem müssen die Gefangenen sich selbst helfen. Jede Erleichterung, die Trennung von den anderen Gefangenen, ein besonders Zimmer, bessere Nahrung, müssen mit Gold aufgewogen werden, und je reichlicher der Gefangene, desto mehr muß er zahlen. Als der frühere chinesische Gesandte in Rußland, Chung-hou, wegen des Abschlusses des Vertrags von Alwada in Untersuchung gezogen und in's Gefängniß geworfen wurde, sollen die ersten

acht Tage in demselben ihm 50 000 Tael, d. h. 200 000 Mark, gekostet haben, und Niemand fand die Angabe ungläublich oder unwahrscheinlich. Die Gefängnisstrafen als solche bestehen nicht in China, doch werden zum Tode nach den Geschlüssen verurtheilte Gefangene, an denen aus den einen oder den anderen Grunde das Urtheil nicht vollstreckt wird, oft Jahre lang im Gefängniß gehalten, bis eine allgemeine Amnestie die Gelegenheit giebt, einen Erlaß oder eine Remission der Strafe eintreten zu lassen. Gesehlich darf eigentlich eine Todesstrafe nur nach der Revision des Urtheils durch das Strafministerium und der Bestätigung durch den Kaiser vollstreckt werden, aber für gewisse Verbrechen, wie Aufruhr und Raub mit Anwendung von Feuerwaffen und einige andere mehr, ist seit einer längeren Reihe von Jahren den Generalgouverneuren und Gouverneuren der Provinzen das Recht erteilt worden, Todesurtheile sofort ausführen zu lassen; alle Verurtheile der Centralregierung, diesen Ausnahmezustand wieder aufzuheben oder zu beschränken, sind bis jetzt an der Erklärung der Behörden gescheitert, daß sie in dem Falle nicht für die Erhaltung der Ruhe in ihren Provinzen einstehen könnten.“

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 20. März 1894.

Witgetheil von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.

Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizen, Land 148-150. Braunweizen do. 140-142. Roggen, Sächsischer 116-118, fremder —, neuer, feucht —, Gerste: Sächsisch und währ. 164-177. Futtergerste 112-120. Hafer: Sächsischer 150-164, neuer —, (feinste Waare über Notz). Mais pro 1000 Kilogr. netto Einquante 123-128, rumänischer 118-122. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 140-150. Delfanten pro 1000 Kilogr. netto: Wintererbs, Säch. —, Wintererbsen, neuer —, Rapsteuhen pro 100 Kilogr. lange 12,50, runde 12, —, Leinwähen, einmal gepreßt 18, —, zweimal gepreßt 16,50. Malz (ohne Sack) 27-29, Weizenmalz pro 100 Kilogr. netto (ohne Sack, Dresdner Marken), erl. u. f. der sächsischen Abgaben: Kaiserkrone 28, —, Grieslerauszug 25,50, Semmelmalz 24, —, Bäckermalz 22, —, Grieslermalz 16,50, Vohlmehl 14, —, Roggenmehl (ohne Sack, Dresdner Marken) erl. u. f. der sächsischen Abgaben: Nr. 0 20, —, Nr. 0 1 19, —, Nr. 1 18, —, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14, —, Futtermehl 11,80, Weizenkleie (ohne Sack) grobe 9, —, feine 9, —, Roggenkleie (ohne Sack) 9,50.

Kirchennachrichten für Niesha und Weida.

Niesha: Am 1. Osterfeiertag Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Predigt: Diac. Burchardt.
Am 2. Osterfeiertag Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burchardt.

Weida: Am 1. Feiertag Vorm. 1/9 Uhr Predigt: Diac. Burchardt.

Am 2. Feiertag Vorm. 1/9 Uhr Predigt: P. Führer.
Am Osterfest Landescollekte für die Säch. Bibelgesellschaft.

Das Wochenamt vom 25. bis 31. März hat P. Führer.

Getaufte: Felix Oster, F. G. Luepke's, Goldschmieds in Niesha; Otto Paul, d. E. R. Kohl, Dienstmädchens u. S. Friedrich Paul, F. W. Hampf's, Handarbeiters in R. S. Rudolf, A. Weidmann's, Kfm. in R. S. Otto Wagner, A. Kaszopad's, Speidelerarbeiters in R. S. Ernst Bruno, d. R. E. verw. Kaufmann geb. Rudolf in R. u. S. Emilie Eise, F. A. Lehmann's, Ziegeleiarbeiters in R. T.

Beerdigte: Ernst Bruno, A. G. Schröder's, Ziegeleiarbeiters in R. S., — 11. 24. Frau Joh. Leonore verw. Israel geb. Kühnel, Almschmerzengeld in R. 67. 2. 18. S. d. h. Kaufm. + S. F. G. Th. Niers, Schneidermeister in R. — 1. 10. Marie Ida Deder, A. R. Th. Deder's, Dienstmädchens in R. L. T. 17. 6. 9. Oswald Richard, E. O. Woritz's, Schuhmachers und Mul. in R. S. — 4. 1. Georg Paul, G. G. Wälder's, Glasermeisters in R. S. — 4. 3. Marie Hedwig, d. Frau Pauline Marie Troncke, jetzt verchl. Führer u. T. 2. 3. 9. Julius Friedrich, G. W. Henzel's, Postassistent in R. S. 1. 3. 1.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschalten.

1. Osterfeiertag. Glauchitz: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Festgottesdienst 1 Uhr. — Zschalten: Frühkirche.

2. Osterfeiertag. Glauchitz: Festgottesdienst 10 Uhr. — Zschalten: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Ein sammeln der Bibelcollekte.

Kirchennachrichten für Zeitzhain und Röderau.

1. heil. Osterfeiertag. Zeitzhain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Beichte 1/8 Uhr. — Röderau: Frühkirche 8 Uhr.

2. heil. Osterfeiertag. Zeitzhain: Frühkirche 8 Uhr. — Röderau: Frühkirche 8 Uhr.
Am heil. Osterfest Collecte für die Bibelgesellschaft.

Meteorologisches.

Witgetheil von R. Kasten, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	21. März	20. März	22. März
Sehr trocken	770		
Befindlich schön			
Schön Wetter	760		
Veränderlich	750		
Regen (Wind)			
Viel Regen	740		
Sturm	730		

Temperatur v. vergangen Nacht + 2°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 3°
Höchste Temperatur von heute + 0°
Niedrigste Temperatur 00°/100

Telephonische Feuermeldestellen.

- | Nr. | Ort | Nr. |
|-----|--|-----|
| 1. | Stadtrath (Rathhaus, Hauptstraße) | 1. |
| 2. | F. K. Breichneider, Elbterrasse | 21. |
| 3. | Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz | 24. |
| 4. | G. C. Wälder, Architekt, Gartenstraße 33 | 13. |
| 5. | Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofsstraße | 33. |
| 6. | Rittergut Niesha (Schloß) | 34. |

Moritz Jobst,

Hauptstr. Riesa, Hauptstr. 17

empfehle sein großes Lager von
Brochen, Ohrringen, Halsketten, Armbändern, Ringen, Uhrenketten, Manschetten- und Chemisettenknöpfen etc. Ferner: **Schulkrangen und Taschen**, gute solide Handarbeit zu angemessenen billigen Preisen, **Federkasten, Schiefertafeln und Stifte.**

Markttaschen

von 50 Pfennig an bis 2 Mark.
Reisetaschen, Kofferträger

größte Auswahl von 25 Pfg. bis 3 Mk. für Herren u. Knaben, wieder ein. Ganz besonders mache auf meine

Knaben-Sammelrüben, à 60 Pfg. (Vodenpreis 1,25 Mk.) aufmerksam, welche ich nur durch Gelegenheitskauf erstand und nur solange der Vorrath reicht, abgeben kann. Zum bevorstehenden Umzug empfehle

Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Spiegel, vom kleinsten bis zum großen Salonspiegel. Reizende Muster von **Vogelkäfigen** empfing ich einen großen Posten und gebe selbige zu Fabrikpreisen ab.

Bürstentwaren

empfehle: **Borstbisen u. Handbisen** vom kleinsten bis zum größten, vom billigsten bis zum besten. **Hofhaarbisen, Kleider-, Wisch-, Schmutz-, Aufstrag- u. Schuerrbürsten, Cylinderputzer, Federabwäher.**

Holzwaaren, als:

Gewürzschränke, Wäschkästen, Salz- und Reilmästen, Nudelholzger, Wiegebekel, Wäschekammern, Kinderstühlchen etc.

Blechwaaren, als:

Brotkapseln, Kohlenkästen, Petroleumkannen, Milchkrüge, Kaffee- und Zuckerbüchsen, Blumengießkannen, Botanisirtrommeln. Ferner durch Auslauf eines ganzen Dresdner Geschäftes ganz billig an mich gebracht

Lampen:

Hänge-, Tisch- und Wandlampen, nur so lange der Vorrath reicht zum Fabrikpreis.

Glaswaaren als:

Bier- und Wasserläde, Liqueur-service, Goldschlösser m. Ständer, Gladeller und Schüsseln, Butterdosen u. s. w., Blumenvasen in großartig schönen Mustern zu staunend billigen Preisen.

Stammseidel,

reizende Muster, auch für Feuerwehr, Radfahrer, Schützen, Säger, Turner, und Regelbrüder, mit Musik, mit Tischglocke u. s. w.

Spazierstücke

größte Auswahl bei billigsten Preisen. Wiederverkäufem gewähre dieselben Preise als jedes andere Engros-Geschäft. Besichtigung meines Warenlagers auch ohne zu kaufen gern gestattet.

Moritz Jobst,

Hauptstr. Riesa, Hauptstr. 17

Größtes Lager fertiger **Sopha's** am Plage empfiehlt **E. Hammitzsch,** Hauptstraße 36.

Zur **Neuanlegung** und **Instandhaltung** von **Privatgärten** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **W. Fiedler, Gartenr., Riesa.**

Zur bevorstehenden Saison empfehlen unter Garantie **Pflüge** aller Art, als: **Tiefkultur, Universals, Viehscharr- und Wendepflüge, Drillmaschinen, Dreifach- und Hackmaschinen.**

Winter & Reichow, Riesa,

Hauptvertreter v. Herrn Rud. Sack, Plagwitz.
 Ferner: echte „Saxonia“ Drillmaschinen in drei Ausführungen, Patent-„Schlör-“ Düngerkreuzer, „Germania“-Hackmaschinen, sowie alle Rübenkultur-Geräthe.

Winter & Reichow, Hauptvertreter

der Specialfabrik für Drillmaschinen von W. Siederleben & Co., Bernburg.
Neu! Victoria und Simplex Milch-Centrifugen. Neu!
Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Patent-Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, **Göpel, Motore, echt Laack'sche Wiesen- und Acker-Eggen,** sowie alle hier nicht angeführten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe unter Garantie.

Winter & Reichow,

Hauptvertreter der Herren Robey & Co., Lincoln, Engl.
 Reparatur-Werkstatt. Prospekte gratis.



Nähmaschinen,

hochvollendetes Fabrikat, von Seidel & Naumann, weltberühmt durch die **feine Ausstattung** und den **leichten Gang,** zeichnen sich durch **sauberste Zustrichung** und **größte Nähfähigkeit** vor allen andern aus.
Größtes Lager hält der **alleinige Vertreter** für **Riesa und Umgegend:**

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

NB. Von S. & N. wird zu jeder Maschine ein **Garantieschein** gegeben und wird von nun ab nur **Garantie** von der Fabrik übernommen, wenn der vom **jetzigen** Vertreter ausgefüllte **Garantieschein** mit eingeschickt wird.

Julius Höhme,

Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.

empfehle als **alleiniger Verkäufer** „Saxonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lädenhafte Erfassen des Samens liefern ohne jedwede Kostenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestatten während des Ganges die Einstellbarkeit für stärkere und schwächere Saat. **„Hackmaschinen“**, vollkommenster, erprobtester Art von G. Wölke, H. Scherleben, **„Düngerkreuzmaschinen“**, Patent Pflüger, Schlör, Schmidt & Spegel, Hampel. Alle Gattungen von **Bodenbearbeitungsmaschinen** und **Geräthen** als **Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen** etc. für **Zuckerrübenkultur.** **Patent-Rapid-Schrotmühlen** in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und bessern Schrot, gehen wesentlich leichter als alle andern existierenden Systeme. **Kartoffeldämpfer „Benzky“**, **Reformdämpfer** und **Weber.** **„Alfa-Separatoren.“** Alle Gattungen **landwirthschaftliche Geräthe**, sowie alle hier nicht angeführten **Maschinen** und **Geräthe**, stets **bester** und **erprobter** Art für **Landwirthschaft, Haus** und **Gewerbe.**

Prospekte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.



Nur 1 Mark
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen **Format** erscheinende **reichhaltige, liberale**

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit **sechshundert** Erzählungen.
Ihre 152500 Abonnenten,
 die noch **keine andere** deutsche Zeitung **je erlangt** hat, bezeugen deutlich, daß die **politische** Haltung und das **Biederkeit**, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen **Beifall** findet.
 Am 2. Quartal erscheinen folgende **hochinteressante Romane:**
Adolf Willbrandt: „Der Tornoweg“ u. E. Vely: **„Das Fräulein.“**
Probe-Nummern erhält man **gratis** durch die **Expedition** der **„Berliner Morgen-Zeitung“**, Berlin SW.
Insertionspreis trotz der großen Auflage **nur 50 Pfennig** pro Zeile.

Die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Biederkeit, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Am 2. Quartal erscheinen folgende hochinteressante Romane: Adolf Willbrandt: „Der Tornoweg“ u. E. Vely: „Das Fräulein.“ Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW. Insertionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig pro Zeile.



A. W. Hofmann,
 Ecke **Vaupziger- und Wettinerstraße,**
Riesa a. Elbe.
Singer-Nähmaschinen mit und ohne Fußbank.
„Titania“-Schneidermaschinen größter Durchgangsräum.
 Für jede Maschine gebe ich **schriftliche Garantie.**

Vitrage-Einrichtungen
 mit Rollen u. Rollen 1 Mt.
Gardinenstangen,
Rouleauxstäbe, Rosenstäbe,
 ff. lackirt, gold. Spitzen von 10 Pf. an.
Heinrich Straube Nig.
 Hauptstraße 11.

**Hochzeits-,
 Pathen-,
 Gelegenheits-**
Geschenke findet man in größter Auswahl bei **Alfred Kunze, Goldarbeiter** am **Rathhaus Riesa** am **Rathhaus.**
Trauringe,
 nur eignes Fabrikat in allen Weiten vorräthig.
Massiv Gold.
Paar von 10 Mt. an.

Brillen
 und **Klemmer,**
 Oparngläser, Krimstecher, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.
 — **erattlich empfohlen.** —

Flügel von 900 Mk. an;
Pianos von 420 Mk. an;
Harmoniums von 100 Mk. an.
 Erste Fabrikate. **Billige** aber **solide** Preise. Gebr. **Znhr.** wird in **Zahlg.** genommen, solche auch auf **Vogel.** **Hermann Prose,** Musikalien- und **Instrumentenhandlung,** E.-Neubnig, **Senefelderstr. 23, Part. und 1. Etage.** **Som Augustusplatz** per **Pferdeb. 5 Min.**

Hermann Stedte, Kobeln
 empfiehlt das **Vorzüglichste** in **Drillmaschinen,** jedes **Fabrikat,** **Düngermühlen** und **Düngerkreuzmaschinen,** **Laack's Pat. Wiesen-, Acker- u. Saat-Eggen, Walzen-, Pflüge, Reform-Dämpfer** und **Benzky.** **Seidel & Naumann-Nähmaschinen** und **Fahrräder, Handwerkermaschinen, Göpel- und Dreschmaschinen, Rapid, Triumph** und **Laack's Schrotmühlen, Jauchepumpen, Decimal-, Familien- und Butterwaschen, Alfa-, Victoria, Simplex- und Melotte'sche Milchseparatoren, Wäsch- u. Bringmaschinen.** **Größtes Lager von Ofen- u. Ofentheilen, Swidersteg's Pat.-Petroleum-Motoren,** (Motor bei mir in Betrieb zu sehen) sowie alle andern landw. Maschinen und **Geräthe.** **Günstigste Zahlungsbedingungen.** Auf Wunsch **Probefahrungen** und jede gewünschte **Garantie.**
 Reparaturen **prompt** und **billig.**
Preislisten gratis und **franco.**

Strickgarn,
 größtes Lager, nur **solide** Qualitäten, **waschichte** Farben, besonders das **jetzt** beliebte.
Diamantschwarz,
 empfehle in 4 verschiedenen Qualitäten **billigst.**
Gustav Holey,
 Strumpfwaren- und **Warenhandlung,**
Riesa, Hauptstraße 46.

Max Hauschild's
Häkelgarne, **geblickt** und **ungeblickt** in 4fach **Supra** und 6fach **Stremadura,** empfiehlt zu **Originalpreisen** **Gustav Holey,** **Strumpfwaren- u. Warenhandlung** **Riesa, Hauptstraße 46.**

Brillen und Klemmer
 von **Aluminium**
 mit **leichten** **Wassener** **Gläsern,** **4 Mt. 50 Pf.** empfiehlt **Otto Kimmel.**

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. März 1894.

† Berlin. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus P. ist beschlossen die städtischen Körperschaften auf Antrag des Magistrats einstimmig, Kossuth solle als Ehrenbürger von P. post auf Kosten der Stadt heimgeholt und hier in einem Ehrengrabe bestattet werden. — Nach Mittheilungen der „Morgenblätter“ aus Wilna wurde in der Ortsgemeinde Smorganse eine reiche jüdische Familie Namens Dobransky, bestehend aus 5 Personen, ermordet. 6 verdächtige Bauern sind verhaftet. — Wie die „Morgenblätter“ aus Posen berichten, ist unter den Pferden des in Tschenschnow nahe der preussischen Grenze garnisonirenden russischen Dragoner-Regiments die sibirische Seulenpest ausgebrochen. 40 Pferde sind bereits todt. Die Grenzbehörden trafen Vorsichtsmaßregeln.

† Madrid. Bei den Arbeiten an dem Wrak des Schiffes „Machacao“ fand eine Explosion statt. Die telegraphische Verbindung mit Santander ist unterbrochen. Ueber Valencia wird gemeldet, daß bei der Explosion fünf Personen getödtet und sieben verwundet wurden. Die Behörden von Santander haben um Hilfe gebeten. — Nach den letzten Feststellungen bei der Explosion auf dem Wrak des Schiffes „Machacao“ wurden zehn Personen getödtet, 27 verwundet und mehrere vermißt. In der Stadt herrscht erdbebte Panik. Die Explosionsursache ist unbekannt.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 22. März. Weizen loco R. —, April R. —, Mai R. 140, —, Juli R. 142,25, matt. Roggen loco R. 118, —, April R. —, Mai R. 122,25, Juli R. 124, —, matter. Spiritus loco R. —, 70er loco 30,50, Mai R. 35,40, August R. 36,50 50er loco R. —, ruhig. Rübsöl loco R. 43,80, April-Mai R. 43,70, Oktober 44,70, (sch. Hafers loco R. —, Mai R. 128,50, Juli R. 128,50, feiner. Wetter: behäblig.

Wasserstände.

Wasser	Nahen		Fier		Eger		Elbe			
	Sub-	trag	Jung-	Laun	Bar-	Brand-	Wet-	Leit-	Dres-	Riesa
30	-40	+61	+29	+57	+101	+187	+122	+93	+38	+96
22	-28	+71	+26	+48	+98	+158	+116	+82	+30	+83

Kennzeichnung. + bedeutet über 0, — unter 0.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1893.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	6,59	9,20*	9,50*	9,33*	11,20*	1,21	3,10	5,3*	6,18*
Leipzig	4,49*	7,52*	9,41	9,36*	12,56*	3,55	5,9*	7,19*	8,22*
Chemnitz	4,56*	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4*	9,47*		
Rosfen	5,0*	7,13*	1,21	6,10*	9,51	bis	Sommersp.		
Erfurter	7,4*	12,16	bis	Erfurter	1,36	5,13*			
Riesa	4,6	9,37*	10,43	3,14	6,51	8,26	11,47.		

N. Meiß, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	4	107,50 b
do.	3 1/2	101,25 b
do.	3	87,50 Bf
Preuss. Confol.	4	107,60 Bf
do.	3 1/2	101,40 Bf
do.	3	87,50 b
Sächs. Anleihe 55er	3	93,75 Bf
do.	3 1/2	100,35 Bf
do.	3 1/2	100,35 Bf
Sächs. Rente	3	87,20 b
do.	3	87,20 Bf
Sächs. Lombrente	3	98,25 Bf
do.	3 1/2	98,25 Bf
Sächs. Lombrenten	3 1/2	95,30 Bf
do.	3 1/2	95,30 Bf
do.	4	103 Bf
do.	4	—
Beipg. Dresd.-E.	4	102,50 Bf

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 22. März 1894. — Tendenz: besser.

Devisen.	Gold	1/2	Cours
Österr.	Gold	1/2	94,30 Bf
do.	Gold	1/2	97,80 Bf
Ungar.	amort.	5	96,70 b
Rumän.	amort.	5	97 Bf
Serb.	1884er Rie.	5	—
Lürkens'	m. Ep. 1/2, 1876	—	103 Bf

Coupon-Einföhung. Wechseldiscont.

W. Z.	Cours	W. Z.	Cours
Sächs.-B. Dampfsh.	1 1/2	April	228 - 2296
Chemnitzer Pap.	3 1/2	Juli	—
Beniger Pat-Pap.	3 1/2	April	105,50 Bf
Chemnitzer Pap.	3 1/2	April	48 Bf
Chemnitzer Wertz. u. R. (Zimmermann)	1 1/2	Juli	116,50 Bf
Germania (Schwalbe)	1 1/2	Jan.	116,50 Bf
Behnisch, Vereinigte	2 1/2	Juli	126,25 Bf
St. Pauli u. Chem.	2 1/2	Juli	114,50 Bf
Lauchhammer cono.	4 1/2	Juli	174,50 Bf
Sächs. Gußstahl	9	—	163 Bf
Sächs. Gußstahl (Schönberg)	11	—	223,50 Bf
Chemn. Act.-Spinn	6	Jan.	118 Bf
Friedr.-Aug.-Güte	5	April	109 Bf

Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte. — Ausnahme von Geldern zur Verzinsung. — Unbelegte Wechselnahrung oder Genote.

Entlaufen langhaariger brauner Jagdhund.
Um Nachricht bittet
Fürster Gretsche, Tiefenau bei Wöllitz.

Ein freundliche halbe Etage
ist sofort oder später zu vermieten, Wilhelmstraße 1. Verticelle, Gartenstraße. Zu erst.
Vopptierstraße 31.

Zu vermieten
per 1. October 1894 ist die 2. Etage
Wettinstraße 1. * A. W. Hofmann.

Ein 1. Etage zu vermieten, 1. April zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Bl. *
Ein H. fr. Stübchen, für einzelne Person passend, zu Johanni beziehb.
Hauptstraße 45.

Wohnung.
In meinem neu erbauten Hause in Neu-Gröba unmittelbar am Bahnhof ist noch ein
Zachlogis, bestehend aus Stube und Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres beim Besitzer
M. Os. Helm,
Paumelstraße, Riesa.

1 Vogis,
bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche und Zubehör, auch Garten, ist sofort zu vermieten. Adelheid verw. Seurig,
Carolastraße 11.

Möblirtes Zimmer
ist, oder ohne Schlafzimmer zu vermieten. zu erstagen in der Expedition d. Bl.

Ein Stube mit Zubehör ist zu vermieten (Johanni) zu beziehen
Zeithain Nr. 95.

Gesucht wird zum 15. April ein
eifriges, sauberes Mädchen
Alter bis zu 18 Jahren. Wo? zu erstagen in der Expedition d. Bl.

ein Mädchen sucht Stellung
in bürgerl. Familie
als Dienstmädchen, dasselbe eignet sich event.
als Verkäuferin. Off. unt. O. H. 40
die Expedition d. Bl. erbeten.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die
Leipziger Neuesten Nachrichten

Unterblatt der Königl. und Städt. Behörden
mit dem vollst. wirtsch. u. polit. Theile und der Grenz-Beilage.
Blätter für Belehrung und Unterhaltung (Wochens-Beilage).
Abonnementpreis viertelj. M. 1.95 excl. 40 Pf. Postzustellungsgebühr.
Postzeitungs-catalog Nr. 3941.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind mit ca. 27000 Abonnenten die weitverbreitete Morgenzeitung Leipzigs und werden wegen ihrer interessant geschriebenen Leitartikel und ihres reichhaltigen politischen Theiles (Mitarbeiter an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen. Auszüge aus den politischen Artikeln der Leipziger Neuesten Nachrichten sind in den leitenden Blättern des In- und Auslandes zu finden.

Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons, gute Theater- und Musik-Kritiken, täglicher Courszettel der Leipziger und Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige Gewinnliste der Königl. Sächs. Landeslotterie machen die
Leipziger Neuesten Nachrichten lesenswerth für Jedermann.

Für Inserationen aller Art sind die Leipziger Neuesten Nachrichten bei ihrer hohen Auflage (ca. 27000 Exemplare) als wichtiges Inserationsorgan zu empfehlen.
Probenummern und Kostenaufschläge für Inserate stehen durch die Expedition Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franco zur Verfügung.

Ein Wohnung
ist zu vermieten und kann 1. Juli bezogen werden.
Pochra Nr. 19.

Für meinen Sohn, welcher Lust hat
Schlosser
zu werden, suche Lehrling. Offerten erbitte
Liebenwerda. Thiele, Inspector.

1 zuverlässiger Sinecht
findet Stellung bei Oemichen, Rittergut Oppitzsch bei Riesa.

Marmorhelfer
sucht für dauernde lohnende Arbeit
Hermann Stein, Dresden,
Blasewitzstraße 1a.

33 1/2 % Provision
erb. thät. Person. i. Br. 60-100 Mark und mehr leicht monatl. Neben. zugew. Off. mit Retourm. an B. Köhler, Leipzig-Neust. erb.

Stadt Hamburg, Elb-
In großem, hellem und bequem liegendem Raum habe ich 3 Stück **Wäsche-Wangeln** aufgestellt und empfehle dieselben den geehrten Frauen zur fleißigen Benutzung.
Auch sind daselbst große helle Räume zum **Wäschetrocknen** vorhanden.
F. W. Seidel.

Gutsverkauf.
Ein schönes Landgut mit 28 Acker beßer Felder u. Wiesen, auszug- u. herbergöfrei, ist Verhältnisse halber mit vollst. Inventar preiswerth zu verkaufen. Näh. durch Haassenstein & Vogler, A.-G. in Dahlen unter M. Nr. 10.

Eine Wirthschaft,
8-10 Acker Land enthaltend, wird baldigh zu **kaufen gesucht.** Adv. beliebe man unt. A. B. 100* postlagernd Riesa bis 22. März niederzulegen.

Ein starker Zugochse
ist zu verkaufen **Radewitz Nr. 17.**

Eine **junge starke Kuh,** worunter das Kalb saugt u. ein **springfähiger Dauer,** fleh. zu verkaufen * **Kalb Nr. 9.**

Eine ganz **hochtragende Kuh** fleht zu verkaufen in **Nr. 9 in Prausitz.**

Beige **hierdurch an,** daß ich mit einem **frischen Transport** **sehr schöner, starker**

Rühe mit Kälber (prima Waare) eingetroffen, selbige bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf stehen.
Thielemann, Stolzenhain.

Ein Pferd, brauner Wallach, unt. 3 die Wahl, fleht zu verkauf. i. **Wahlthener Nr. 42.**

Sonnabend früh wird ein Schwein verpfundet **Gartenstraße Nr. 30.**

2 starke Käufer sind zu verkaufen Wilhelmstraße 8. **Julius Claus.**

Ein **noch gut erhaltener Rinderwagen** ist billig zu verkaufen **Gartenstrasse 10. 1. Et. I.**

Ein **fast neuer Rinderfahrstuhl** ist billig zu verkaufen **Gartenstraße Nr. 8. 2. Etage I.**

Brennkartoffeln sind noch abzugeben **Rittergut Oppitzsch bei Riesa.**

Prima Duger Braunkohlen
 verkauft ab Schiff
 in allen Sortirungen billigt
 Kleinschopa. Carl Heyne.

Prima Duger Braunkohlen
 in allen Sortirungen, Va. Stein u.
 Schmiedefohlen, sowie Holz, ganz und
 gespalten, empfiehlt zu billigsten Preisen
 W. Engelhardt, Cde Elb- u. Niederlagstr.

Haus-Verkauf.

Mein in Randschitz gelegenes Haus-
 grundstück mit Garten u. Feld, beab-
 sichtigte ich Todesfalls halber, sofort auszuge-
 beretigt, zu verkaufen. Näheres ist zu
 erfahren bei Karl Jahn in Glaubitz.

Auf ein neuerbautes Bäckereigrundstück in
 Kadobitz werden innerhalb Brandstoffe

Mk. 4=5000

zu 4 1/2 % für 2. Hypothek gesucht. Angebote
 unter Z. 101 in die Expedition d. Bl.

1000 Mark

weder auf ein hiesiges Hausgrundstück gegen
 sichere zweite Hypothek zu 4 1/2 % 1. April
 oder später zu leihen gesucht. Von wem? sagt
 die Expedition d. Bl.

**Gute Qualitäts-Cigarren
 Zehlfarben,**

à Stück nur 4 und 5 Pfg.
 im Hundert billiger
 empfiehlt

Paul Hanbold,

P. Hermsdorf's Nachf.,
 Riesa, Pausitzerstraße.

Fahrräder

von Seidel & Naumann mit Kugelsteuer-
 ung, Rahmenbau, Kugelpedalen, gebogene Lenk-
 stange mit Pneumatikreifen.
 Continental od. Excelsior für nur **260**
Mark. Adolf Richter,
 Hauptstraße 60,
 nächstes Lager am Plage. Neelle Verbindung.

R. Deutschmann,

Mechanikerstraße 76 empfiehlt sein großes
 Lager in sehr dauerhaften **Damen, Markt-,
 Schul- und Heiserischen, Koffer,
 Kofferträger, Schulranzen u. s. w.**

**Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl,
 Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline,
 Lederfett, Duffett,**

**Fischthran, Russisches Talg,
 consist. Maschinenfett,
 Maschinenfett kurzfrei, Galvoline,
 Vulkanöl, Universalöl,
 Salznöl, Petroleum, Gasöl,
 Saalpräparat, Saalpulver,
 Parfembodenwische**

erhält zu billigsten Preisen in Käffern und
 Kisten

Ottomar Bartsch,
 Seitenfabrik

"Goldene Medaille" London 1893.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes
**Linderungsmittel bei
 Reuchhusten, Heiserkeit,
 Influenza und Katarrh.**

Nur echt in verschlossenen, mit
 meiner Etiquette u. Schutzmarke
 vers. Flaschen à 50 u. 100 Pfg. vor-
 rätlich. Lose verkaufter Saft ist
 nicht von mir und übernehme ich
 dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.
 zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle:
 Riesa: Felix Weidenbach.

**Werner's
 Wacholder = Malz**

bei jedem Gasten und speciell bei Reuch-
 husten als vorzügliches Linderungs- und
 Linderungsmittel zu empfehlen.

Verkaufsstelle bei **Ottomar Bartsch.**

Hotel Wettiner Hof.
Montag, den 2. Osterfeiertag Ballmusik Anfang
 grosse öffentliche 6 Uhr.
Den 3. Oster- feiertag grosses Extra-Concert,
 gespielt von der Stadtkapelle unter Leitung ihres neuen Directors A. Kluge.
 Neu! Unter Anderem Solo-Vortrag auf der Philomela von Director A. Kluge.
 Nach dem Concert folgt Ball. Anfang 7 Uhr.
 Ergebenst ladet ein H. Herrmann.

Restaurant Carl Wolf, Pausitzerstr. 11
 empfiehlt die Feiertage
ff. Wiener Märzenbier,
 Stoff wie bekannt hochfein.
 Um gütigen Zuspruch bittet hochachtend Carl Wolf.

Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz.

Am 1. Osterfeiertage Nachmittags 3 Uhr
Beginn der Regel-Saison.

Die erste „9“ erhält eine Flasche Wein.
 Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

An beiden Feiertagen empfehle **Kaffee** und selbstgebackenen Kuchen, gutgepflegte
Biere, sowie warme und kalte Speisen. ff. Culmbacher-Bairisch vom Faß.

Es ladet ganz ergebenst ein Marie verw. Wagn.
 NB. Wache noch besonders aufmerksam, daß zur Belustigung ein Caroussel aufge-
 stellt ist. D. C.

Max Wehner, Tischlermeister,

Riesa, Gartenstr. 6, vis-à-vis den neuen Kasernen,

empfiehlt sein Lager fertiger Möbel als: **Kleiderschränke, Verticos, Kommoden,
 Waschtische, Bettstellen, Kleiderständer, Gardinenstangen und Rosetten,
 Küchenmöbel usw. zu den billigsten Preisen.**

„Dresdner Anzeiger“

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Haupt-
 steueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des
 Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.

Der „Dresdner Anzeiger“, der als das älteste Dresdner Tagesblatt bereits in seinem
 164. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adress-Comptoirs erscheint,
 umfasst in seinem politischen Theile täglich eine Zusammenstellung der bedeutendsten thätig-
 keits-Begebenheiten der Tagespolitik, aufklärende politische Artikel und eingehende Berichte
 sowohl über die Verhandlungen des sächsischen Landtags als auch des deutschen Reichstages.
 Der unterhaltende Theil des „Dresdner Anzeigers“ verfolgt die Tagesneuigkeiten Dresdens,
 des ganzen Königreichs Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet ferner Bespre-
 chungen aller wichtigeren Versammlungen, vermischte Nachrichten und umfasst eine besondere, dem
 Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Abtheilung.

Bemühe der noch in der Nacht dem „Dresdner Anzeiger“ zugehenden Drahtnachrichten
 ist derselbe in der Lage, auf jedem Gebiete stets das Neueste zu berichten; er veröffentlicht
 unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Wetterberichte des Königl.
 Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, sowie die vollständige Gewinnliste aller Klassen der
 Königl. Sächs. Landeslotterie bereits am Morgen des der Ziehung folgenden Tages.

In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger“ in einer besonderen Börsen-Be-
 lage über die an der Dresdner Börse notirten Kurse, sowie über die bis Abends telegraphisch
 eingegangenen Schluss- und Abendkurse der hervorragendsten Börsenplätze, wie auch über die
 Notierungen der größeren Getreidemärkte und bietet in dieser vorzugsweise dem Handel und
 der Volkswirtschaft gewidmeten Abtheilung werthvolle Nachrichten für den Geschäftsmann.

Der Anknüpfungstheil des „Dresdner Anzeigers“ enthält behördliche Bekanntmachungen,
 darunter die amtlichen Bekanntmachungen der sämtlichen aufgelassenen Königl. Sächs. Staats-
 und der Stadtschuldscheine, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete An-
 zeigen und erweist sich vermöge der hohen, jetzt 16000 Stück umfassenden Auflage des Blattes
 einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Ausdehnung.

Die Einrückungsgebühr für die sechsmal gespaltene Burgzettel beziffert sich mit
 15 Pfennig, während die dreimal gespaltene Zeile unter der Abtheilung „Eingeladene“ mit
 60 Pfennig berechnet wird.

Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt innerhalb des Deutschen Reichs
 4 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr, zu welchem Betrage in Oesterreich noch der Stempel-
 zuschlag tritt. Außer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nehmen auch sämtliche
 Postanstalten Italiens, Rußlands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder inner-
 und außerhalb des Zeitungsvertrags Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger“ entgegen.

Zu dem am 1. April 1891 beginnenden Vierteljahresbezug ergehen einladend, bitten
 wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem zunächstgelegenen Postamte zu bewirken und be-
 merken, daß die Versendung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit dem ersten Cit- und Früh-
 zügen erfolgt.

Dresden, im März 1894.

Königl. Sächs. Adress-Comptoir.
 Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzkirche 18 part. u. 1.
 Nebengeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 17, 1.

**Rich. Kneisel's
 Haar- und Barttinctur**

ist das vorzüglichste Stärkungsmittel zur Er-
 zielung eines dichten Haars und flotten
Bartwuchses. Flaschen à 1 M. u. 2 M.
 bei **Ottomar Bartsch.**

Feinste Bohnermasse
 für Kartoffel und Pincolan, sowie zur Erhal-
 tung und Verschönerung gestrichener und lackirter
 Fußböden. In Originaldosen mit der Fabrik-
 marke ein Schiff à M. 1,20 in der Droguen-
 handlung von **A. B. Hennicke.**

**Echte
 Gummi-Unterlagen,**
 schon v. 30—100 Pfg. an, sind stets vorrätig
 bei **Joh. Lischetzky, Hauptstr. 45.**

**MESSMER
 Thee 3.50**
 pr. Pfd.
 beliebige Theemischungen à M. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd.
 vorz. Qual. Probepackete 50 Pfg. u. 1 M.

bei **Felix Weidenbach.**

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 18jähriger appro-
 birtter Methode zur sofortigen radikalen Be-
 seitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu
 vollziehen, keine Verunsicherung, unter
 Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in
 Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-
 Anstalt Villa Christina bei Säckingen,
 Baden.“

Gasthof Glaubitz.
 Den 2. Feiertag ladet zu gutester
Tanzmusik
 freundlichst ein **G. Kühn.**

Gasthof Seerhausen.
 Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags
 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **R. Börtitz.**

Wacholder = Malz
 bei jedem Gasten und speciell bei Reuch-
 husten als vorzügliches Linderungs- und
 Linderungsmittel zu empfehlen.
 Verkaufsstelle bei **Ottomar Bartsch.**

Achtung!
 Sämtliche Kanarienhähne und
 Weibchen verkauft
 Richter, Amdorf 25.

**Bernh. Knauth's
 echtes
 Arnika-Haaröl**
 mit geschicklich geschüttem Etikett in Riesa
 allein echt bei **A. B. Hennicke**
 und **Paul Koschel.**

**Pfund's
 sterilisirte
 keimfreie
 Kindermilch**
 beste
 Säuglings-Nahrung.
**Dresdner Molkerei
 Gebrüder Pfund.**
 Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
 Zu haben in Riesa:
 Molkerei **L. Mentzer.**

Fische.

**Lebende Karpfen, lebende Aale,
 lebende Schleie**

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Franz Hentschel,
 Karpfendücker Riesa.

9 1/2 Pfd. Kalbsbraten
 franco Nachn. Mk. 3.50 bis 4.00.

W. Fockers, Guben.

Früchten

**Salat, Radisheschen,
 Neue Kartoffeln,
 neue Tomaten, Rhabarber,
 grüne Peterfille, Spinat, Rabinöchen u.
 schönen Blumenkohl,**

à Stück von 20 Pfg. an,
**prachtvolle Tyroler Kapsel,
 Blutapfelsinen,
 schönes festes Rothkraut,**

sowie sämtliches
**Gemüse, Obst- und
 Südfrüchte,**

empfiehlt stets frisch und zum billigsten
Marktpreise

**Gärtnerei
 Rittergut Kreinitz,**

Wettinerstraße 11.

Pommersche Bollbündlinge

frisch geräucherten Aal,
Kieler Sprotten

empfiehlt **Ernst Kreischmar, Fischbldg.**

Als vorzügl. Compot empfehle:

**Amerikanische Ringäpfel,
 Bosn. Pflaumen,
 Wischobst,**

ferner: selbstgekostete Preiselbeeren,
 mit Zucker, selbstgekosteten Pfann-
 kuchen, hochfeine Natur-Boare, in Be-
 zug auf Qualität ohne Konkurrenz; mit be-
 zogenen sogenannter Fabrikwaare absolut nicht zu
 vergleichen. **Willh. Im Pinker.**

Vou Bolero's f. Fleisch-Extract

zur Bereitung von Bouillon und zur Ver-
 besser. d. Speis. hält alleiniges Lager u. off. in groß.
 Flasch. à M. 1.50 **Felix Weidenbach.**

Gasthof Glaubitz.

Den 2. Feiertag ladet zu gutester
Tanzmusik

freundlichst ein **G. Kühn.**

Gasthof Seerhausen.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags
 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **R. Börtitz.**

Wacholder = Malz

bei jedem Gasten und speciell bei Reuch-
 husten als vorzügliches Linderungs- und
 Linderungsmittel zu empfehlen.
 Verkaufsstelle bei **Ottomar Bartsch.**

Wacholder = Malz

bei jedem Gasten und speciell bei Reuch-
 husten als vorzügliches Linderungs- und
 Linderungsmittel zu empfehlen.
 Verkaufsstelle bei **Ottomar Bartsch.**

Wacholder = Malz

bei jedem Gasten und speciell bei Reuch-
 husten als vorzügliches Linderungs- und
 Linderungsmittel zu empfehlen.
 Verkaufsstelle bei **Ottomar Bartsch.**

Gardinen

Congress-Stoffe, Stores, Vitragen,
Rouleaux-Spitzen etc.

empfehlte in grösster Auswahl

W. Fleischhauer, Riesa.



G. Schumann, Storbwarenfabrik, Riesa,
Hauptstr. 48,

hält stets größtes Lager der weitberühmten

Kinderwagenfabrikate von Gebr. Reichstein
in Brandenburg a. H.

Genannte Fabrik arbeitet mit 4 Dampfmaschinen und ca. 1400 Arbeitern, und zeichnen sich deren Fabrikate durch originelle, geschmackvolle Neuheit der Muster, saubere Ausführung und Dauerhaftigkeit besonders aus.

Sämmtliche Neuheiten sind durch Patente und Musterrecht gegen Nachahmung geschützt.

Alle besseren Wagen sind mit dem äußerst praktischen Gebr. Reichstein's Klapp-Patentverdeck versehen.

Billig! Aufgepasst! Billig!

Kanarienhähne u. Weibchen, große und kleine Deckbauer u. s. w. billig zu verkaufen
Gustav Dege,
Albertstrasse Nr. 7, 3. Etage.

Koggen, Spreu und Heberkehr
ist zu verkaufen in Nr. 26 in Kobeln.

Zum Fest empfehle

fr. starken Elie Stangenparagel,
fr. Gemüse- u. Suppenparagel in 4 Stk.,
fr. junge Erbsen, Steinpilze, Morcheln,
Trüffel, Schnittbohnen, Liv. Conserven,
Italien. Blumensohl, groß, Kopf 25 Pf.,
frische Tomaten, 1894 er Ornte,
Pa. engl. roth. Habarber zu Compot.
Gochelne Ital. Tafeläpfel

Reinetta rosa, rothe Reinette
Reinetta blanchi, weiße Reinette
Cherpenduti, extra große Prachtäpfel,
Maroc. Datteln, Ital. Prünckeln
Amerik. Apfelschnitte,

Bos. Pfäumen, Fleischig. Pfäumen,
à 1/2 Pd. 25 Pf., fr. Preiselbeeren in Weide.
In Dosen: Schwarze Kirschen, roth.
Bienen, Anan. Erdbeeren, Pfirsiche,
Apricosen, Wall- und Haselnüsse
mit Vanille.

Reine Blut-Weißna-Apfelstücken,
8 Pfund,
große Valenzia, 5 Pf.
feinste Citronen.

Prima

Tafel-Scheibenhonig

von 1/2 Pd. an.
Echte Emmenthal, Edamer,
Reuschatellers, Harz- und
Parmesan-Käse.

Tafelfertig groß:
Käsejungen, Kronenhummel,
Pa. Astrach. Caviar,
fr. geräuch. Lachs, Sardinen,
Anchovis-Paste, Anchovis,
Sardellen- und Krebs-Butter,
Kreisch, Salma: Anstern.
in bester Qualität.

Felix Weidenbach,
Bestes Wein- und Delicatessen-Geschäft.

Weinhandlung
Felix Weidenbach.

Garantirt reine billige Tischweine.

Hochfeinen Aufschnitt!
fr. Zungenroulade-Martabella
fr. Zungenprekstopf mit Pistazien
fr. Schweinsleber-Pastete, Trüffelbeeren,
Cervelatwürst, Salami, Frankf. Würst.
wieder eingetroffen Felix Weidenbach.

Pa. starken marin. Aal
in Portionsstücken selbst zubereitet, empfiehlt
Felix Weidenbach.

Bier. Sonnabend Abend u. Sonntag
früh wird in der Berg-
brauerei Braubier gefüllt.

Katholischer Gottesdienst in Riesa (Turnhalle)

Obermontag, den 26. März, Vormittags 1/2, 11 Uhr. hl. Osterbeichte: 8 Uhr Vormittags. Nachmittags 1/2, 3 Uhr: Zusammenkunft im Hotel Münch.

Gröba. „Zum Anfer.“ Gröba.

Sonntag, den 25. März (1. Osterfeiertag) von Abends 8 Uhr an in meinem neuen Saale
grosses Militär-Concert.
Entree 30 Pfg. Derselbe ladet freundlichst ein
Albert Piesch.

Gasthof Gröba.

Den 1. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr findet in meinem neurestaurirten Saale ein

grosses Civil-Concert

statt, von der gesammten Kapelle des Herrn Director Thieme. Es werden die neuesten und schönsten Piccen, welche am Lutherfestspiele mit vorgekommen sind, vorgetragen.

Programm an der Kasse zu 25 Pfg.

Montag, den 2. Osterfeiertag **großer Ball.**
von 2 Uhr
Werde an beiden Festtagen mit vorzüglich guten Bieren, sowie gutem Kuchen, Zahnen- und Quarkkuchen bestens aufwarten. Es laden ein zahlreiches Publikum von Stadt und Land ergebenst ein
M. Große, M. Thieme.

Gasthof zur „Königslinde“, Wülfnik.

Ersten
Osterfeiertag **Grosses Concert.**
verbunden mit Gesangs- und Lomijsen-Aufführungen, gespielt von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung ihres Directors H. Kluge.

Billets im Vorverkauf in der Königslinde 30 Pfg., an der Cassé 40 Pfg.
Anfang 7 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten
A. Kluge, Max Höblig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Tapeten u. Decorationen!

Zur bevorstehenden Saison beehren wir uns auf unser wieder vollständig neu ausgestattetes Lager in

„Tapeten und Decorationen“
aufmerksam zu machen.

Vorjährige Muster empfehlen wir zu ermäßigten Preisen, sowie Roster für einzelne Zimmer zum Selbstkostenpreis.

Müller & Dintelmann,
Tapetengeschäft, Kaiser Wilhelm-Platz.

Einige junge Damen aus achtbarer Familie können

an einem **Cursus**
theilnehmen. Anfang 1. April.

Frau Emma Winkler,
Schreinerin für Damencorfection, Gartenstraße 8.

in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig
C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 83.

Särge

in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig
C. Schlegel, Hauptstraße Nr. 83.

Gasthof Boberien.

Montag, den 2. Feiertag starkbesetzte
Ballmusik. Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet
L. Grobmann.

Gasthof Gohlis.

Montag, den 2. Osterfeiertag von 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, zugleich Einweihung der zweiten Balge in meinem neuen Treppiano, wozu ich, einem zahlreichen Besuch entgegengehend, freundlichst einlade. S. Anzeig.

Gasthof Mautitz.

Den 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.

Dazu ladet freundlichst ein A. Rüber.

Gasthof Neuzen.

Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik, gespielt von der Hauskapelle. Dazu ladet ergebenst ein
S. Wälder.

Gasthof Wehltheuer.

Den 2. Osterfeiertag
Ball, wozu freundlichst einladet
S. Kerschmar.

Gasthof Saida.

Zum 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein A. Schmieder.

Gasthof Weida.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an grosse öffentliche

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
H. Patitz.

Gasthof zum Stern in Jreithain.

Den 2. Feiertag ladet zur
Ballmusik, Entree 10 Pfg.,
freundlichst ein
M. Jentsch.

Gasthof Münchritz.

2. Osterfeiertag öffentliche Ballmusik im neugemalten Saale, wozu freundlichst einladet
M. Bahrman.

Ball

der Gesellschaft „Fortuna“
den 2. Osterfeiertag im Gasthofe zu
Jahnshäusen. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Saison-Theater in Mehltheuer.

Kerschmar's Gasthof.
Sonntag, d. 1. Osterfeiertag Abds. 8 Uhr.
Letztes Gastspiel
der Riesaer Stadttheater-Gesellschaft:

Königin Louise,

Deutschlands Frauentrone
oder: Die Rose von Magdeburg.
Historisches Gemälde in 4 Akten v. Wilhelm.

Nachmittags 4 Uhr. Cassöffnung 3 Uhr.

Vorstellung für Kinder:

Sneewittchen u. die 7 Zwerge.

Märchen in 9 Bildern von Sophie Dennis.
Ergebenst ladet ein die Direktion.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/3 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau verw. **Wilhelmine Zschelle,**
geb. Göp.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25. März, Nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause Schägerstraße Nr. 16 aus, statt.

Riesa, den 22. März 1894.
Familie Bretschneider.

Des Charfreitags wegen gelangt die nächste Nr. d. Bl. erst Sonnabend Abend zur Ausgabe.
Inserate für dieselbe erbitten wir uns baldmöglichst, spätestens bis Sonnabend Vormittag 9 Uhr.
Die Geschäftsstelle.